## Über die Vorhersagbarkeit von Flexionsklassen: Eine morphosyntaktische Studie zum deutsch-portugiesischen Sprachkontakt in Brasilien

Bachelorarbeit

vorgelegt von Müller, Patrick

an der

Universität Konstanz



Geisteswissenschaftliche Sektion Fachbereich Sprachwissenschaft

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1 Einleitung	4
1.1 Die kulturelle Diversität Brasiliens: Ein historischer Abriss der Entstehung	5
1.2 Die deutsche Kolonisierung in Brasilien	6
1.3 Terminologische Hinweise	9
2 Grundlegende Theorien und Ansätze	11
2.1 Der bisherige Forschungsstand zum deutsch-portugiesischen Sprachkontakt	11
2.2 Morphosyntaktische Integration von Lehnwörtern	13
2.3 Erklärungsansätze zur Existenz von Flexionsklassen	16
2.4 Kontrastive Darstellung der deutschen und portugiesischen Nominalflexion	18
3 Methodische und theoretische Ausrichtung dieser Arbeit	23
4 Morphosyntaktische Studie zum deutsch-portugiesischen Sprachkontakt	23
4.1 Der Fragebogen	25
4.2 Auswertung: Genusselektion	29
4.2.1 Analogiesetzung des Genus	31
4.2.2 Genusschwankungen	32
4.3 Auswertung: Kasus- und Numerusmarker	34
5 Über die Vorhersagbarkeit von Flexionsklassen	36
5.1 Modell zur Genus-, Numerus- und Kasusselektion	36
5.2 Natürliche Klassen und Kongruenz	37
5.3 Default-Marker und Flexionsklasse	39
5.4 Grammatische Rekonstruktion	39
6 Schlussbetrachtung und Ausblick	40
Quellenverzeichnis	42
Anhang	45

#### **Vorwort**

Den Grundstein dieser Arbeit legten einige Faktoren, denen es an dieser Stelle an Erwähnung bedarf. Mein bisheriger Studienverlauf inklusive meines Auslandaufenthaltes in Portugal an der Universidade do Porto und der Schwerpunktbildung innerhalb meines Studiums steuerten einen wesentlichen Beitrag zu meiner intensiven Beschäftigung mit der deutschen Sprache in Brasilien bei. Besonders hervorzuheben sind dabei die folgenden drei, meiner bisherigen schriftlichen Ausarbeitungen mit den Titeln "Nominalflexion im Altirischen Paradigmenanalyse", "Die deutsche Sprache in Brasilien: Der deutsch-portugiesische Sprachkontakt als Auslöser lexikaler Veränderungen des Deutschen" und "Deutsch als Fremdsprache: Kontrastiver Sprachvergleich mit dem Schwerpunkt auf Interferenzen beim Erwerb des Deutschen als Fremdsprache durch portugiesische Muttersprachler". Obwohl letztere auf die phonologischen und phonetischen Aspekte ausgerichtet ist und die Fehleranalyse hinsichtlich der Aussprache von portugiesischen Muttersprachlern beim Erwerb des Deutschen als Fremdsprache thematisiert, sind durch die kontrastive Darstellung beider Phoneminventare Kenntnisse erworben worden, die sich für diese Arbeit als nützlich erweisen könnten. Die Beschäftigung mit der Nominalflexion im Altirischen hat nicht nur mein Interesse an der Beschreibung von Flexionsparadigmen geweckt, sondern auch theoretisch fundiertes Werkzeug bereitgestellt, dass eine Ableitung von Regularitäten hinter Flexionsmarkern überhaupt erst ermöglicht. In meiner bereits verfassten Arbeit zum deutschportugiesischen Sprachkontakt lag das Hauptaugenmerk auf Entlehnungstypen, Neuschöpfungen und Code-switching als Resultat des Sprachkontakts. Diese Arbeiten dienten als Grundgerüst meiner Bachelorthesis. Da der Fokus auf portugiesische Lehnwörter gerichtet ist, die bestimmten Flexionsklassen zugeordnet werden müssen, stellt sich natürlich die Frage, ob hinter der Zuweisung der einzelnen Lehnwörter zu bestimmten Flexionsklassen eine gewisse Systematizität steckt oder diese lediglich arbiträr vollzogen wird. Inwiefern mir dieses schwierige Unterfangen gelingen wird, soll meine Arbeit "Über die Vorhersagbarkeit von Flexionsklassen: Eine morphosyntaktische Studie zum deutsch-portugiesischen Sprachkontakt" im baldigen Verlauf dieser Abhandlung zeigen.

Zu der Auswahl des Titels "Über die Vorhersagbarkeit von Flexionsklassen: Eine morphosyntaktische Studie zum deutsch-portugiesischen Sprachkontakt" muss ausdrücklich betont werden, dass es in erster Linie darum geht, die Integration von portugiesischen Lehnwörtern unter Beachtung der Zuweisung von Genus-, Numerus- und Kasusmarkern zu beschreiben, wodurch danach Aussagen gemacht werden können, welchen Flexionsklassen diese Lehnwörter im Deutschen zugwiesen werden würden. Der Titel darf daher nicht

fälschlicherweise wörtlich genommen werden im Sinne davon, dass wir die Flexionsklassenzuweisung "vorhersagen können. Damit die Erwartungshaltung an diese Arbeit erfüllt werden kann, muss hinzugefügt werden, dass "Vorhersagbarkeit" als Begrifflichkeit verstanden werden soll, der einen komplexen Prozess darstellt, der wiederum zugrundeliegenden Regeln unterliegt. Erst müssen Regeln definiert werden, die das Fundament einer Vorhersagbarkeit darstellen. Wir hätten den Titel auch auf die Integration portugiesischen Lehnwörtern beschränken können, jedoch würden Hintergedanken, die mit dieser Arbeit verbunden sind, nicht zur Geltung kommen. Mit dem jetzigen Titel bleibt uns eine sehr einschneidende Fragestellung offen, nämlich die, inwiefern, der morphosyntaktischen Analyse deutsch-portugiesischen von zum Sprachkontakt, Generalisierungen über die Vorhersagbarkeit von Flexionsklassen aufgestellt werden können.

Bevor wir nun in die Arbeit einsteigen, möchte ich jedoch noch kurz und bündig, aber aufrichtig meine Dankbarkeit formulieren. Ganz besonderer Dank gebührt dem Institut für Auslandbeziehungen (ifa) in Stuttgart für die rege Unterstützung bei der Recherchearbeit bezüglich der deutschen Presseerzeugnisse in Brasilien. Des Weiteren gebührt mein Dank den Mitarbeitern der Goethe Institute in Curitiba, Porto Alegre und São Paolo, die mir zur Beantwortung meines Fragebogens zur Verfügung standen und mir darüber hinaus auch zusätzliche Informationen gaben, die für meine Arbeit von hohem Nutzen waren. Überdies gilt meine Dankbarkeit den Studenten und Studentinnen der Sprachwissenschaft, die sich für die Beantwortung meiner Fragebögen bereiterklärt haben. Außerdem danke ich denjenigen Menschen, die mich seit Beginn meines Studiums der Sprachwissenschaft, bis hin zur Fertigstellung dieser Arbeit unterstützt haben.

Konstanz, 12.06.2012

Patrick Müller

### Verzeichnis der Abkürzungen und Symbole:

- \* ungrammatisch
- allg. allgemein
- BP Brasil Post
- DN Deutsche Nachrichten
- DPo Deutsche Post
- DP Determiniererphrase
- dt. deutsch (im Sinne vom Standarddeutsch)
- dtb. deutschbrasilianisch
- F Flexionsklasse
- FM Flexionsmorphem
- fem. feminin
- KG1 Kontrollgruppe 1
- KG2 Kontrollgruppe 2
- KoZ Kolonie-Zeitung
- mask. maskulin
- neutr. neutral
- pg. portugiesisch
- sog. sogenannt
- ÜÄ Übersetzungsäquivalent (Notation nach Rothe 2012)
- vgl. vergleiche
- x > y x wird zu y
- z.B. zum Beispiel
- ZG Zielgruppe

#### 1 Einleitung

Ein als Romania Nova<sup>1</sup> zu bezeichnendes Gebiet Brasiliens, eine sprachliche Minderheit mit der deutschen Sprache inmitten einer portugiesischen Varietät und das bereits erwähnte Ziel dieser Arbeit, die Vorhersagbarkeit der Flexionsklassen Rahmen einer Sprachkontaktsituation zu definieren, gilt es zusammenzuführen. Das dieses Unterfangen zunächst etwas verwirrend klingen mag, liegt wohl an der Komplexität, die mit der Thematik dieser Arbeit einhergeht, d.h. der Vielfalt an linguistischen Einzeldisziplinen wie der Morphologie und der Syntax, der Sprachkontaktforschung zum einen und den (sprach-)historischen Zusammenhängen zum anderen, die in dieser Abhandlung aufeinandertreffen. Um dem beschränkten Rahmen dieser Arbeit gerecht zu werden, ist eine systematische Anordnung und angemessene Auswahl des Umfangs der jeweiligen Inhalte unerlässlich. Da wir bei der Auswahl der von uns behandelten Inhalte Prioritäten treffen mussten, sind Verweise auf weiterführende Literatur nicht auszuschließen.

Im ersten Abschnitt widmen wir uns einerseits den kulturgeschichtlichen Grundlagen der dt.pg. Sprachkontaktsituation und andererseits einigen terminologischen Hinweisen. Die einschlägige Forschungsliteratur, die unser theoretisches Fundament dieser Arbeit bildet, wird im 2. Abschnitt angeführt und ist als Voraussetzung zu verstehen, um dem weiteren Verlauf dieser Arbeit folgen zu können. In den Unterpunkten 3-5 liegt der Fokus auf unserer empirischen Untersuchung, durch die wir wichtige Erkenntnisse zu der Verwendung von Genus-, Kasus- und Numerusmarkern gewinnen können. Weiterhin muss es Ziel dieser Arbeit sein, Regularitäten hinter der Zuweisung von Lehnwörtern das deutsche in Flexionsklassensystem ausmachen zu können.

\_

<sup>&</sup>lt;sup>1</sup> Als Romania Nova kann das Gebiet Brasiliens bezeichnet werden, weil sich mit dem Portugiesischen eine Tochtersprache des Lateinischen, nicht durch die römischen Eroberungen, sondern durch die pg. Kolonisierung auf einem Gebiet außerhalb Europas ausbreiten konnte (vgl. Gabriel et al. 2007).

#### 1.1 Die kulturelle Diversität Brasiliens: Ein historischer Abriss der Entstehung

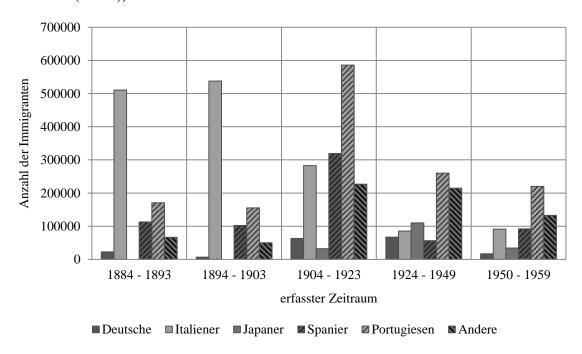
Mit Hinblick auf die Geschichtsschreibung Brasiliens<sup>2</sup> ist besonders unter ethnischen Gesichtspunkten die kulturelle Diversität Brasiliens kennzeichnend, was für eine sprachhistorische Betrachtung von besonderem Interesse ist. Aus diesem Grund soll neben grundlegenden Eckdaten zur Geschichte Brasiliens der Schwerpunkt dieses Abschnitts auf denjenigen historischen Gegebenheiten liegen, die maßgeblich zu einer Herausbildung einer multikulturellen Gesellschaft beigetragen haben. Als ein Meilenstein Geschichtsschreibung Brasiliens gilt der 22. April des Jahres 1500, als der portugiesische Seefahrer Pedro Álvares Cabral bei seiner Expeditionsreise die Küsten Brasiliens kreuzte und den Kontakt zwischen Südamerika und den Europäern knüpfte (vgl. Bernecker et al. 2000; Handelmann 1987). Die Kolonisierungsversuche Portugals, die größtenteils dem wirtschaftlichen Zwecke des Landes dienen sollten<sup>3</sup>, ließen nicht lange auf sich warten und konnten sich schließlich durch Martim Afonso de Sousa verwirklichen lassen. Martim Afonso de Sousa war ein portugiesischer Seefahrer, der im Jahr 1530 in Auftrag des portugiesischen Königreichs nach Brasilien beordert wurde, um mit der Gründung einer ersten Kolonie die portugiesische Kolonisierung ins Leben zu rufen (vgl. Bernecker et al.: 35). Dieses Vorhaben setzte de Sousa im Jahre 1532 mit der Gründung São Vicentes (siehe dazu Karte 1 im Anhang) erfolgreich in die Tat um (vgl. Damke 1997: 12). Dieses Ereignis war der erste Schritt zur Zusammenkunft fremder, ethnischer Kulturen auf brasilianischem Terrain, mit den ursprünglich in Brasilien beheimateten Indianern auf der einen und schließlich den Portugiesen auf der anderen Seite. Ein weiterer Schritt folgte alsbald, denn die folgenden zwei Jahrhunderte waren nicht lediglich durch Konflikte zwischen den Handelsmächten Portugals, Spaniens und Frankreichs gekennzeichnet, die um eine monopolistische Stellung innerhalb des Handels buhlten (siehe auch Anm. 2), sondern auch durch die Versklavung, die zunächst mit einheimischen Indianern und später mit Afrikanern vollzogen wurde, die als Arbeitskräfte auf Plantagen, besonderes für den Zuckerrohranbau, dienen sollten (vgl. Handelmann 1987). Bezüglich der kulturellen Diversität sei deshalb angemerkt, dass ausgehend von der Sklaverei

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Der Name Brasiliens soll übrigens aus dem brasilianischen Handel zwischen europäischen Völkern hervorgehen. Ausgehend von einem roten Färbeholz, dass sich zum Färben von Wolle und Baumwolle eignete und in großen Mengen an den Küsten aufgefunden wurde, sprach man in der europäischen Handelswelt vom "Lande des Brasilholzes" oder kürzer von "Brasilien" (Handelmann 1987: 40/41; bezüglich weiterer Informationen über die Geschichte Brasiliens und speziell der Etymologie des Ländernamens sei auch Bernecker et al. 2000: 30f. verwiesen).

<sup>&</sup>lt;sup>3</sup> Die Vorkommnisse des Brasilholzes an den Küsten Brasilien waren für die Europäer ein begehrtes Handelsgut, wodurch sich das Konkurrenzdenken, gerade unter den Franzosen, Portugiesen und Spaniern weiter zuspitzte und sich das Land Portugal um die Errichtung einer Kolonie zum Schutz einer monopolistischen Stellung bemühte (vgl. und ziehe für weitere, detaillierte Informationen hinzu: Bernecker et al. 2000)

von Afrikanern, ein erheblicher Anteil der heutigen Bevölkerung Brasiliens afrikanischer Herkunft ist.<sup>4</sup>

## (1) Graphische Darstellung der Migration Brasiliens (nach: Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística (IBGE))<sup>5</sup>



Abschließend möchten wir auf eine Feststellung Fouquets (1974: 13) Bezug nehmen, durch die unser Abschnitt über die kulturelle Diversität Brasiliens und dessen Entstehung nochmals ziemlich prägnant zusammengefasst werden kann, welche lautet: "In Brasilien waren Indianer der Steinzeitkultur die Ureinwohner, Portugiesen die Wegbereiter und Afrikaner, Deutsche, Italiener, Spanier, Levantiner und Japaner neben anderen von geringerer Zahl die Nachwanderer"

#### 1.2 Die deutsche Kolonisierung in Brasilien

Den wohl wichtigsten Beitrag zur deutschen Kolonisierung in Brasilien leistete die Erzherzogin Leopoldine, die selbst habsburgischen Ursprungs war und als Angetraute Dom Pedros I. nicht nur hohes Ansehen genoss, sondern die kulturelle Beziehung zwischen Deutschland und Brasilien intensivierte und somit einen wesentlichen Einfluss auf die deutsche Einwanderung ausübte (Fouquet 1974: 23f.). Durch die erhöhte Nachfrage an

http://www.ibge.gov.br/brasil500/tabelas/imigracao\_nacionalidade\_45a54.htm (Zugriff: 07.06.12)

<sup>&</sup>lt;sup>4</sup> Die in dieser Zeitspanne widerfahrenen Ereignisse bleiben im Rahmen dieser Arbeit unberücksichtigt, wenngleich für detaillierte Informationen auf Handelmann 1987 und Bernecker et al. 2000 verwiesen sei.

<sup>&</sup>lt;sup>5</sup> Die erhobenen Daten durch das IBGE (Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística) wurden durch uns teilweise zusammengefasst. Die detailgetreuere Darstellung durch das IBGE unter:

http://www.ibge.gov.br/brasil500/index2.html (Zugriff: 07.06.12)

Arbeitskräften, die für den Aufbau und die Entwicklung des Landes notwendig waren (siehe Damke 1997: 19) mussten Reaktionen folgen, um diese Nachfrage bedienen zu können. Gerade die Einsatzbereitschaft der Kaiserin Leopoldine, neue Kolonisten deutscher Herkunft anzuwerben, zahlte sich am 25. Juli 1824 mit der Ankunft einer ersten Gruppe deutscher Einwanderer aus (Fouquet: 28). Die Anfänge der deutschen Kolonisierung in Brasilien sind in der einschlägigen Literatur mehrheitlich, auf das Jahr 1824 zurückgeführt worden<sup>6</sup>, wenngleich diese Datierung nicht ganz unstrittig ist und sich Tendenzen zu einer früheren, zeitlichen Eingliederung der dt. Kolonisierung in Brasilien aufzeigen lassen. Nach Damke (1997: 12) sollen die ersten deutschen Einwanderer bereits in den 40er Jahren des 16. Jh. mit Martim Afonso de Sousa, in Brasilien Fuß gefasst haben und dort ansässig geworden sein, obzwar wohl keine deutschen Siedlungen nachzuweisen sind. Unter dem Gesichtspunkt einer planmäßigen Besiedlung auf brasilianischem Boden und unter dem Aspekt einer deutschen Hochsprache, die neben Deutschland ebenso die Schweiz und Österreich betrifft, könnte auch das Jahr 1818 als Beginn der deutschen Kolonisierung angesehen werden. Entsprechend erwähnt Francesco (2000:14): "No ano seguinte [1919], as primeiras 100 famílias de suíços foram instaladas em Novo Friburgo, Rio de Janeiro (bearb. durch P.M.)." Wird der Fokus auf die Migration von Sprechern der dt. Hochsprache im Allgemeinen verstanden, so müsste das Jahr 1919 als Beginn der dt. Kolonisierung angesehen werden. Dennoch muss auch an dieser Stelle hinzugefügt werden, dass Fouquet (1974: 97) mit São Jorge dos Ilhéus eine deutsche Niederlassung unter bäuerlicher Hand erwähnt, deren Gründung bereits das Jahr 1818 datiert. In diesem Fall kann jedoch anhand der einschlägigen Literatur nicht bestätigt werden, ob es sich um eine offizielle Gemeinde handelt, die durch deutsche Einwanderer gegründet wurde. Um ein mehr oder minder offizielles Geburtsjahr der deutschen Kolonisierung festlegen zu können, folgen wir in unserer Arbeit Damke (1997) und Ziegler (1996), die auf die Gründung der ersten deutschen Kolonie am 25. Juli 1824 in São Leopoldo (siehe Karte 2 im Anhang) verweisen. Der 25. Juli gilt schließlich heutzutage für die Deutschstämmigen in Brasilien als offizielles Gründungsdatum deutscher Kolonisierung und wird alljährlich als "Dia do Colono (Tag des Kolonisten)" (Damke 1997: 21) zeremoniert. Die Kolonie São Leopoldo befindet sich im heutigen Staat Rio Grande do Sul und zählt zu den sog. "alten Kolonien" (siehe Damke 1997), nämlich denjenigen Kolonien, die sich ausgehend von der Gründung São Leopoldos in unmittelbarer Nähe niederließen. Folglich kann von einer systematischen Ansiedlung deutscher Einwanderer auf brasilianischem Terrain gesprochen werden, dessen

<sup>-</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>6</sup> Siehe dazu u.a. Damke (1997: 21), Ziegler (1996: 34) und Fouquet (1974: 28f.).

<sup>&</sup>lt;sup>7</sup> Siehe auch Ziegler (1996: 34)

Beginn mit der Gründung der deutschen Kolonie São Leopoldo in Rio Grande do Sul, dem südlichsten Staat Brasiliens, gleichzusetzen ist. Fortan ließen sich weitere Emigranten dt. Herkunft zunächst in der Gegend um São Leopoldo nieder, bis sich ab 1890 die kolonialen Standpunkte auch in nordwestlicher Richtung landeinwärts stetig ausgedehnt haben (vgl. Gärtner 1997: 4, Anm. 2).8 Um einen geographischen Anhaltspunkt zu ermöglichen, soll mit Karte 3 (siehe Anhang) zumindest eine räumliche Eingrenzung stattfinden, um eine ungefähre Vorstellung davon geben zu können, wohin sich die deutschen Kolonisten im Laufe der Geschichte niedergelassen haben. Als Hauptsiedlungsgebiete deutscher Einwanderer gelten vor allem die südlich gelegenen, heutigen Staaten Rio Grande do Sul, Santa Catarina und Paraná (vgl. Ziegler 1996: 34; für das geographische Verständnis siehe Karte 3 im Anhang), wenngleich nach Ziegler 1996 in Rio Grande do Sul die meisten Brasilianer deutscher Abstammung zu verzeichnen sind. Seit jeher breitete sich das Deutschtum durch unweigerlich hineinströmende Immigranten aus, die aus Gründen wie Aufstände, Kriege, etc. ihrem Heimatland den Rücken kehrten und sich in Brasilien ein besseres Leben erhofften. Anhand der Tabelle in (2) soll das Ausmaß der deutschen Auswanderung nach Brasilien nun veranschaulicht werden.

(2) Die deutsche Auswanderung nach Brasilien in Zahlen (Daten aus Gregory 2000: 145, zitiert nach Mauch, C. [u.a.] (1994): Os alemães no sul do Brasil: cultura, etnicidade e história. Canoas: Ed. Ulbra, S. 165. (überarbeitet: Daten sind zusammengefasst worden, wobei der kulturgeschichtliche Hintergrund Deutschlands berücksichtigt wurde)

Zeitraum	Immigranten
1824-1872	27699
1872-1919	90560
1920-1949	110105
1950-1969	22302

Diese in aller Prägnanz angerissene Geschichte der deutschen Einwanderung in Brasilien soll nun genügen und dennoch ein zumindest grundlegendes Verständnis darüber gegeben haben können, wie sich die deutsche Sprache als sprachliche Minderheit neben anderen Sprachen und vor allem dem Portugiesischen in Brasilien eingliedern und bis zum jetzigen Zeitpunkt

\_

<sup>&</sup>lt;sup>8</sup> Die ab 1890 gegründeten Kolonien, die von Rio Grande do Sul aus gesehen in nordwestlicher Richtung entstanden, werden als sog. "neue Kolonien" bezeichnet (vgl. Damke 1997: 30f., Gärtner 1997: 4, Anm. 2)

<sup>&</sup>lt;sup>9</sup> Für Hintergrundinformationen zu den Ursachen, die zur dt. Auswanderung führten, siehe u.a. Ziegler 1996: 31ff. sowie Damke 1997: 14-19.

erhalten konnte. Im Folgenden möchten wir einige Termini, die uns im Rahmen dieser Abhandlung begleiten werden, hinsichtlich ihrer Verwendung für die unseren Zwecke definieren.

#### 1.3 Terminologische Hinweise

Der folgende Beitrag dient ausschließlich der Definitionen einiger Termini, die in der Sprachkontaktforschung bisweilen unterschiedlich verwendet werden. Um jedoch in dieser Arbeit eine transparente Verwendung der in a) und b) angeführten Termini gewährleisten zu können, möchten wir diese, wie sie für die unseren Zwecke gebraucht werden, zunächst definieren. Neben der bereits erwähnten Transparenz, sollen schließlich Missverständnisse bezüglich der Begrifflichkeiten ausgeschlossen werden, was dem Verständnis dieser Arbeit zugutekommt.

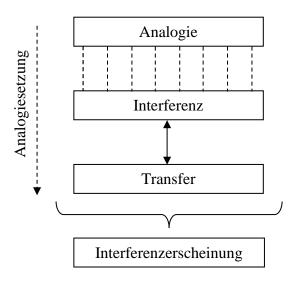
#### a) Analogie, Interferenz, Transfer

Die Sprachkontaktforschung beschäftigt sich v.a. mit Situationen, in denen zwei oder mehrere Sprachen aufeinandertreffen und untersucht beispielsweise die Beeinflussung einer Sprache A auf eine Sprache B und/oder umgekehrt (vgl. u.a. Baranow 1973, Fausel 1959). Resultieren Abweichungen in Bezug auf grammatische Normen oder etwa den lexikalischen Bestand, die auf den Kontakt mit einer anderen Sprache zurückzuführen sind, so wird der Prozess der Übernahme der Strukturen aus der Empfängersprache in der Sprachkontaktforschung entweder als Interferenz (vgl. u.a. Baranow 1973) oder als Transfer (vgl. u.a. Pichl 1983) bezeichnet. Bereits in Müller (2011: 5) haben wir auf bestehende Disharmonien bezüglich des Verwendungsbereichs der Termini hingewiesen, woraus wir schlussfolgerten, das "derartige Meinungsverschiedenheiten nicht nur **Z**11 uneinheitlichen Darstellungen kontaktlinguistischen Arbeiten, sondern auch zu einer äußerst unüberschaubaren, terminologischen Situation [führen] (Müller 2011: 5)". Den Begriff der Interferenz fast Baranow (1973: 15) in einem allgemeineren Sinne auf und bezeichnet damit "jede kontaktbedingte sprachliche Abweichung". Die allgemeine Auffassung soll nach Baranow (1973: 15) die Erfassung von Übernahme und Ersetzung gewährleisten. 10

\_

<sup>&</sup>lt;sup>10</sup> Die von Baranow (1973: 10) angeführten Begriffe Übernahme und Ersetzung können grob erklärt werden, als strikte Übernahme eines pg. Musters, Morphems oder Lexems ohne Berücksichtigung einer Assimilierung an das dt. Sprachsystem (Übernahme) oder einer zusätzlichen Assimilierung, die durch Modifikationen des Ausgangswortes charakterisiert sind, die i.d.R. durch den Austausch von fremden durch eigensprachliche Strukturen vorgenommen werden (Ersetzung).

(3) Beziehung zwischen Analogie, Interferenz und Transfer in Sprachkontaktsituationen (aus Müller 2011: 6)



#### b) Code-switching versus Entlehnung

Auch die kontrovers diskutierten Abgrenzungsversuche von Code-switching und Entlehnung (siehe u.a. Heller/Paff 1996; Rothe 2012, S.31f.) erzwingen eine Konkretisierung der jeweiligen Termini und zwar von solcher Art, wie sie im Rahmen dieser Arbeit als angemessen erscheinen. 11 Auch wenn diese Abgrenzungsversuche der betroffenen Termini zu einer gewissen Homogenität bezüglich deren Verwendung verhelfen mögen, halten wir diese Definitionen für einen weiteren Schritt in die falsche Richtung. Nämlich einer Verkomplizierung terminologischer Konventionen, die zum einen den Verwendungsbereich der betroffenen Termini undurchschaubar werden lässt und aus der zum anderen, weitere intransparente Darstellungen hervorgehen, da es zumindest teilweise an uniformen Darstellungen mangelt. Code-Switching wird im Rahmen unserer Arbeit wie folgt definiert: Code-Switching stellt eine unausweichliche Folge der durch den Bilingualismus resultierenden Neigung zu Entlehnungen dar und wird schließlich vollzogen durch dessen Verwendung auf der Ebene der Parole. Als Entlehnung an sich verstehen wir den Transfer eines Morphems einer Sprache A in eine Sprache B und meinen damit nicht nur den Prozess des Transfers an sich, sondern auch alle damit verbundenen semantischen, morphologischen und phonologischen Anpassungen an das System der Sprache B (Empfängersprache).

<sup>&</sup>lt;sup>11</sup> Auch hier sollen keine allgemein gültigen Begriffsdefinitionen vollzogen werden, sondern vielmehr restriktive Auslegungen der Termini, die an die spezifische Thematik dieser Abhandlung angelegt sind.

#### 2 Grundlegende Theorien und Ansätze

In diesem Abschnitt liegt das Hauptinteresse in der Darlegung ausgewählter Literatur, die für unser Vorhaben grundlegend ist und einen Überblick über den bisherigen Forschungsstand gewährt.

#### 2.1 Der bisherige Forschungsstand zum deutsch-portugiesischen Sprachkontakt

Der deutsch-portugiesische Sprachkontakt ist in der linguistischen Forschung bisher nicht unbeachtet geblieben, wenngleich sich Arbeiten wie von Baranow 1973 und Fausel 1959 nicht nur in ihren Ansätzen und Zielvorstellungen unterscheiden, sondern auch darin, mit welcher linguistischen Intensität die Beiträge zum deutsch-portugiesischen Sprachkontakt angegangen worden sind. Beispielsweise hat Baranow 1973 einen sehr umfangreichen Beitrag zum deutsch-portugiesischen Sprachkontakt geleistet, in dem er u.a. versucht, diverse Entlehnungstypen wie z.B. den Lehngebrauch, Lehnschöpfung oder Teillehnschöpfung einerseits und Wortbildungsprozesse wie Neuschöpfungen und Hybridbildungen andererseits, unter linguistischen Gesichtspunkten voneinander abzugrenzen. Seine Analyse als solches, wird durch eine Belegsammlung, die aus deutsch-portugiesischem Pressematerial besteht, gestützt. Andererseits steuert auch Fausel 1959 mit seiner Arbeit einen Beitrag hinzu, der nicht minder einen hohen Stellenwert für den dt.-pg. Sprachkontakt einnimmt und für weitere Forschungen (vgl. u.a. Ziegler 1996) sehr oft als Grundlagenlektüre herangenommen wurde. Als sehr umfangreich zeigt sich Fausels 1959 Korpus, wenngleich dieses kritisch gelesen werden muss, da eindeutige Referenzen zu diesen Belegen fehlen. Für unsere Belange zeigten sich die Arbeiten von Fausel 1959 und Baranow 1973 zwar als äußerst hilfreich, dennoch ist die Ausarbeitung Baranows 1973 aufgrund des Kriteriums der linguistischen Intensität auch im Sinne unserer Arbeit. Im folgenden Verlauf werden nun ausschließlich diejenigen Beiträge zum deutsch-portugiesischen Sprachkontakt in Brasilien angesprochen, die einen wesentlichen Beitrag zu unserer Arbeit beitragen. So etwa Schappele (1917: 26ff.), der den Entlehnungsprozess portugiesischer Lehnwörter aus dem brasilianischen Portugiesisch in das brasilianische Deutsche unter zweierlei Hinsicht observiert. Zum einen observiert Schappele 1917 die portugiesischen Lehnwörter daraufhin, inwiefern diese im Entlehnungsprozess äußeren Veränderungen unterliegen und inwiefern daraus Entlehnungsmuster hergestellt werden können. Die äußeren (graphisch sichtbaren) Veränderungen sind dadurch zu erklären, dass die Lehnwörter im Zuge der Entlehnung unter Beachtung von phonologischen Prinzipien an die deutsche Sprache angepasst werden. Zum anderen widmet sich Schappele (1917: 28) in seinem Beitrag zur deutschen Sprache in Brasilien der Genuszuweisung der Lehnwörter und hat erste interessante Aspekte für die Genusvergabe herausgearbeitet, die in unserer Arbeit ihren Nutzen finden können. Schappele (1917: 28/29.) stellte bereits fest, "that the gender of the Brazilian German noun is, where there has been a change from that of the original Brazilian Portuguese, as a rule, the same as the High German word replaced". Im Klartext ist Schappele (1917) durch seine Beobachtung auf ein Ergebnis gestoßen, dass wir im späteren Verlauf der Arbeit als semantische Analogie bezeichnen werden (siehe u.a. 2.2). So ist nach Schappele (1917: 28f.) beispielsweise die Genusselektion von bd. farin (n.) von farinha (m.) damit zu erklären, dass das semantische Äquivalent von farinha im Deutschen "Mehl" (n.) ist und analog dazu auch farin das neutrale Genus zugeordnet wurde. Auf die Genuszuordnung portugiesischer Lehnwörter und Lehnwörtern im Allgemeinen, werden wir in Abschnitt 2.2 genauer eingehen. Wenden wir unsere Aufmerksamkeit dem Entlehnungsprozess zu, sind auch formale Veränderungen auffallend, die die äußere Gestalt der Lehnwörter betreffen und auf eine phonologische Assimilierung an das deutsche Sprachsystem zurückzuführen sind. Für diese Veränderungen hat Baranow (1973:132) sog. Lehnmuster herausgearbeitet, die die Veränderungen erfassen, die bei der Entlehnung durch eine Anpassung an das deutsche Sprachsystem vollzogen werden. Hauptsächlich bezieht sich Baranow (1973) auf die Veränderungen von entlehnten Substantiven, da diese den größten Teil der Entlehnungen innerhalb einer Sprachkontaktsituation ausmachen. Auffallend ist bei seiner Observation, der mit der Entlehnung einhergehende Vokalschwund, was Baranow (1973: 132/133) u.a. mit den folgenden Lehnwörtern belegt: pg. Campo > dt. Kamp, pg. Assinatura > dt. assinatur und pg. Falência > dt. Fallenz. 12 Nach Baranow (1973: 134) sind diese Lehnmuster ein lehnmotivierender Faktor, der dazu führt, dass das Lehngut "von den Schreibern/ Sprechern [...] wie eigensprachliches Wortgut behandelt (wird)". Überdies befasst sich auch Baranow (1973) mit der Frage nach der Genuszuweisung der portugiesischen Lehnwörter. Im Gegensatz zu Schappele (1917) integriert er das dt. Äquivalent in seiner Beurteilung der Genusselektion und kann somit exaktere Rückschlüsse aus der vorhandenen Sprachkontaktsituation schließen. Darüber hinaus trifft Baranow (1973) auch Aussagen über den Numerus entlehnter Nomina. Die Frage nach dem Genus und Numerus entlehnter Nomina soll im nachfolgenden Abschnitt erörtert werden.

-

<sup>&</sup>lt;sup>12</sup> Diese Beispiele reichen aus, um die von Baranow (1973) beschriebenen Lehnmuster zu verdeutlichen. Jedoch sei für detailliertere Informationen auf Baranow (1973: 131.134) verwiesen.

#### 2.2 Morphosyntaktische Integration von Lehnwörtern

Wie wir im vorangegangen Abschnitt gesehen haben, sind Versuche zur Beschreibung der Lehnwörtern Integration von portugiesischen in das dt. Sprachsystem nach morphosyntaktischen Kriterien im Rahmen des deutsch-portugiesischen Sprachkontakts eher spärlich vorgenommen worden (siehe Schappele 1917 und Baranow 1973). Wie in 2.1 angekündigt, soll die Arbeit Baranows (1973) jedoch in diesem Abschnitt wieder mit aufgenommen worden, da er bereits wichtige Erkenntnisse zu der Genus- und herausarbeitet. 13 Numeruszuweisung der entlehnten Nomina aus dem pt. Sprachkontaktsituation kann aus linguistischer Sicht sehr tiefreichende Modifikationen auf die Minderheitensprache bewirken, die nicht nur lexikaler Art sind wie bei Entlehnungen. Modifikationen können genauso phonologisch-phonetischer, semantischer oder morphosyntaktischer Art sein. Für die Genusvergabe der Lehnwörter sind v.a. Modifizierungen des dt. in Brasilien (im Vergleich zur dt. Hochsprache) festzustellen, die auf semantische Gesichtspunkte und einer morphosyntaktischen Analogiesetzung zurückzuführen sind. Unter der morphosyntaktischen Analogiesetzung bezüglich der Genusselektion des Lehnwortes verstehen wir die Übernahme des Genus des portugiesischen Ausgangswortes der Entlehnung. Für die morphosyntaktische Analogiesetzung des Genus belegt Baranow (1973: 266) z.B. pg. o bonde (m.) > dtb. der Bond (m.) (dt. ,die Straßenbahn' (f.)) . Wie Baranow (1973: 267) erwähnt, wird das Genus des Lehnwortes durch das portugiesische Ausgangswort der Entlehnung determiniert, was daran festgemacht werden kann, dass das Genus nicht mit dem des deutschen Äquivalents übereinstimmt. Ein anderer Fall liegt vor, wenn das Genus des portugiesischen Lehnwortes durch das entsprechende dt. Äquivalent determiniert wird. Für diesen Typ der Genuszuweisung nennt führt Baranow (1973: 267) u.a. die Beispiele pg. o edifício (m.) > dtb. das Edifício (n.) (dt. ,das Haus, Gebäude'(n.)) und pg. o banco (m.) > dtb. die banco (f.) (dt. ,die Bank' (f.) im Sinne von Geldinstitut). Zusammenfassend argumentiert Baranow (1973: 268), dass bei schriftlich belegten Lehnwörtern, "in der Mehrzahl der Fälle das portugiesische Vorbild bestimmend ist". Hinsichtlich der Genuszuweisung in der gesprochenen Sprache verweist Baranow (1973: 268, Anm. 1) auf die Arbeit Fausels (1959), der für eine vom dt. Äquivalent geleitete Genusdetermination argumentiert. Wie bereits erwähnt, hat Baranow (1973) die pg. Lehnwörter zusätzlich auf mögliche Interferenzen bezüglich des morphosyntaktischen Merkmals Numerus hin analysiert. Baranow (1973: 269) stellt fest, dass Lehnwörter, dann als morphosyntaktisch als integriert anzusehen sind, wenn

\_

<sup>&</sup>lt;sup>13</sup> Es sei angemerkt, dass sich Baranow (1973) in seiner Arbeit auf ein schriftlich belegtes Korpus stützt und somit die Möglichkeit besteht, dass seine getroffenen Annahmen nicht für die gesprochene Sprache geltend gemacht werden können.

diese durch die Verwendung dt. Numerusmarker gekennzeichnet sind. So belegt Baranow (1973: 269) u.a. die Lehnwörter Bandeiranten (m.), Charuten (m.) und Fazenden (f.), die sich durch den Pluralmarker /-en/ charakterisieren lassen und jeweils von den portugiesischen Wörtern bandeirantes (m.), charutos (m.) und fazendas (f.), die die Pluralmarker /es/, /-os/ und /-as/ aufweisen, abgeleitet wurden. Durch die einheitliche Verwendung des im deutschen repräsentativen Pluralmarkers /en/, sieht Baranow (1973: 269) eine morphosyntaktische Integration auch deshalb als plausibel an, da sich diese Lehnwörter "in bestehende deutsche Lehnmuster einfügen" und schließlich intuitiv nach der im dt. regelhaften schwachen Pluralbildung gebildet werden können.<sup>14</sup> Eine ähnliche Argumentation ist in der Duden-Grammatik (2006: 190) anzutreffen, wo am Beispiel die Integration des it. Lehnwortes Konto drei Phasen zu durchlaufen schien. Die erste Phase ist durch das Hinzufügen des Pluralmarkers /-i/ als nicht integriert anzunehmen. In der zweiten Phase wird der Pluralmarker /-i/ durch den Marker /-s/ ersetzt, der bei Fremdwörtern im Deutschen sehr oft in Erscheinung tritt. Die dritte und letzte Phase kann als vollständig abgeschlossene Assimilation des it. Lehnwortes Konto aufgefasst werden, da der Default-Marker /-s/ durch den Pluralmarker /-en/ ersetzt wird, der nach der Argumentation in der Duden-Grammatik 2006: 190 den Vorteil hat, "dass er zum silbischen Grundmuster der deutschen Pluralformen führt, nämlich einer Abfolge von betonter Silbe mit Vollvokal und unbetonter Silbe ohne Vollvokal". In der portugiesischen Sprache hat, wie wir in der kontrastiven Darstellung der dt. und der pg. Nominalflexion in 2.4 sehen werden, der Pluralmarker /-s/ einen sehr hohen Stellenwert. Da die Pluralbildung im Portugiesischen bei einigen Wörtern von zugrundeliegenden, phonologischen Regeln begleitet wird, sind diese neben dem Pluralmarker /-s/ zusätzlich zu beachten. Ähnliches vollzieht sich auch in der dt. Sprache mit der Umlautung, wobei diese in der ersten Silbe eines bisyllabischen Wortes auftritt. Die Problematik ergibt sich jedoch daraus, dass der Pluralmarker /-s/ in beiden Sprachen vorhanden ist. Dieses Problem klingt auch in Baranow (1973) an, wenn doch dies anhand seiner Äußerung zum Pluralmarker /-s/, das dieser zwar "beiden Kontaktsprachen gemeinsam sei und somit eine breite analogische Grundlage für entlehnte Nomina bilde" (vgl. S. 270) nicht ganz eindeutig wird. Baranow (1973) zielt mit der Aussage womöglich darauf ab, die analoge Grundlage des Pluralmarkers /-s/ als sprachökomischen Aspekt zu definieren, der die Pluralbildung der pg. Lehnwörter simplifizieren mag. Dennoch erschwert diese analoge Grundlage eines Pluralmarkers, den beide Sprachen gemeinsam haben, eine konkrete Beschreibung der Numerusvergabe von

\_

<sup>&</sup>lt;sup>14</sup> Baranow (1973: 270) bezieht sich auf pg. Lehnwörter, die man zum einen bezüglich des Sprachgebrauchs als frequent ansehen kann und die zum anderen mit den Wortendungen –ant, -ent und –ist auslauten.

Lehnwörtern, denen der Pluralmarker /-s/ zukommt, erheblich, da nicht eindeutig wird, ob dieser schlichtweg übernommen oder aus phonologischen, morphologischen oder sogar semantischen Aspekten vom deutschen, grammatischen Morphem- bzw. Markerinventar übernommen wurde. Diesen Aspekten können wir im empirischen Teil unserer Arbeit genauer nachgehen, da wir nicht nur schriftlichen Belegen nachgehen, sondern zudem Deutschbrasilianer sowie dt. Muttersprachler, die keinen Kontakt zur portugiesischen Sprache haben, um eine Genuszuweisung zu bestimmten Lehnwörtern sowie zur Bearbeitung eines Lückentextes gebeten haben, der uns Aufschluss über die Numerus- und Kasusmarkierung der Lehnwörter geben wird. Was die Erfassung der Genuszuweisung von englischen Lehnwörtern betrifft, so ist die Auswahl an einschlägiger Literatur groß, wobei wir uns auf die Arbeiten von Gregor (1983) und Chan (2005) beschränken mussten. Gregor (1983) zufolge vollzieht sich der Spracherwerb von bilingualen Sprechern nach einem hierarchischen System, das jedoch den gleichzeitigen Erwerb beider Sprachen ausschließt, indem Gregor (1983: 27) behauptet, dass "die zweite Sprache nur in Abhängigkeit von der ersten gekonnt wird, da sich ihr Erwerb über interlinguale Identifikation mit der ersten vollzieht". Weiter nimmt er einen Großteil seiner Ergebnisse vorweg, da er sich nicht selten auf die eben erwähnte "interlinguale Identifikation" (Gregor 1983: 27) stützt. Mit der interlingualen Identifikation ist nach Gregor 1983 lediglich der Prozess der Vergleichs von den Sprachsystemen der Geberund der Nehmersprache gemeint, durch den meist durch Rückgriff auf bestehende Regeln in der Nehmer- bzw. Empfängersprache das Genus zugeordnet wird. So bezeichnet Gregor (1983: 42) diesen Typ der Genusvergabe als "Genusassignation", die dadurch charakterisiert ist, dass dem englischen Lehnwort ein entsprechendes, deutsches Äquivalent zugeordnet wird, auf dessen Genus bei der Entlehnung zugegriffen wird. In der empirischen Untersuchung in Abschnitt 4 möchten wir diesen Typ der Genuszuordnung als semantische Analogie (vgl. auch Chan 2005: 103) bezeichnen, die letztendlich als Auslöser der Genusvergabe anzuerkennen ist. In der Untersuchung von Chan (2005) wird der hohe Stellenwert der semantischen Kriterien bei der Genusselektion englischer Lehnwörter nochmals unterstrichen. Dennoch werden in ihrer Untersuchung neben den semantischen Regeln<sup>15</sup> auch die morphologischen und phonologischen Regeln für eine Genuszuordnung in aller Ausführlichkeit behandelt. Chans Untersuchung (2005) enthält zudem eine detaillierte Übersicht im Anhang bereit, durch die zugrundeliegende Regeln für die Genuszuweisung

<sup>-</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>15</sup> Zu den semantischen Prinzipien für eine regelbasierte Genuszuweisung englischer Lehnwörter zählt Chun (2005) das natürliche Geschlechtsprinzip (S. 87), das generische Genusprinzip (S. 91). Das semantische Klassenprinzip und das Leitwortprinzip. Des Weiteren führt Chun (2005: 103, 106) das semantische Äquivalent an, das die Genusvergabe des Lehnwortes determiniert sowie das Cognate-Prinzip.

englischer Lehnwörter bereitgestellt werden. Diese kann für Vergleichszwecke im Rahmen unserer Arbeit herangezogen werden, da in der empirischen Untersuchung in Abschnitt 4 vor allem mit Übereinstimmungen semantischer Natur bei der Genusvergabe der portugiesischen Lehnwörter zu rechnen ist.

#### 2.3 Erklärungsansätze zur Existenz von Flexionsklassen

Zur Ergründung der Existenz von Flexionsklassen sind bereits zahlreiche Vorschläge gemacht worden (u.a. Nübling 2008, Sternefeld 2008, Wegener 1995, Wiese 2000), wenngleich ein eindeutiger Klassifikationsversuch bis zum jetzigen Forschungsstand ausblieb. Bevor wir jedoch auf ausgewählte Erklärungsansätze zur Existenz von Flexionsklassen und auf Versuche einer systematischen Flexionsklassenzuweisung zu sprechen kommen, soll zunächst auf den Terminus Flexionsklasse eingegangen werden. Wie aus dem Terminus hervorgeht, stehen die Termini Flexion und Klasse in Beziehung zueinander. Mit einem Blick auf die Nominalflexion des Deutschen, die sich durch Numerus- und Kasusflexion auszeichnet, wie z.B. durch den Kasusmarker /-n/ zur Kennzeichnung des Dativs oder den Pluralmarker /-en/, kann die Beziehung zwischen Flexion und Klasse sehr genau dargestellt werden. Durch eine Gegenüberstellung dt. Substantive können Flexionsmuster festgestellt werden, denen bestimmte Substantive zu folgen scheinen. So sind beispielsweise die Nomen Linguist, Buch und Klausur dadurch gekennzeichnet, dass sie sich zum einen im Genus und zum anderen in der Distribution und Wahl der Numerus- und Kasusmarker differenzieren. Eine Ausnahme bildet der Kontext Nominativ Singular innerhalb des nominalen Flexionsparadigmas, der in allen Flexionsklassen einheitlich durch das Nullmorphem /Ø/ wiedergegeben wird (siehe zur Annahme eines Nullmorphems Sternefeld 2008: 54). Wohingegen dem Maskulinum Linguist zur Markierung der Kontexte [akk sg, dat sg, gen sg] und für alle Kasus im Plural die Flexionsendung /-en/ hinzukommt, ist das Femininum Klausur im Singular durch die Endungslosigkeit ausgezeichnet und lediglich im Plural für alle Kasus durch den Marker /-en/ gekennzeichnet. Das Neutrum Buch zeichnet sich dadurch aus, dass es in den Kontexten [nom sg, akk sg] endungslos bleibt, im Kontext [dat sg] durch den fakultativen Marker (e) wiedergegeben werden kann und im Kontext [gen sg] durch den Marker /-(e)s/. Die Klammernotation beim Schwa und beim /e/ zur Kennzeichnung des Dativs, ist darauf zurückzuführen, dass das Schwa in bestimmten, phonologischen Konstellationen fakultativ ist (vgl. Sternefeld 2008). Das /e/ für die Kennzeichnung des Dativs kann generell weggelassen werden, Sternefeld (2008: 55) spricht von einer echten Fakultativität. Überdies wird der Plural des Neutrums Buch nicht ausschließlich durch die morphosyntaktischen Merkmale

ausgedrückt, sondern auch durch die Umlautung, die sich parallel zum nächsten Schritt vollzieht. Denn an das Neutrum *Buch* werden im Plural, neben dem eben beschriebenen Prozess der Umlautung, die Numerus- und Kasusmarker /-er/ affigiert und zusätzlich im Dativ der Kasusmarker /-n/. Weiterhin muss hier hierarchisch ausgelegten Regelzuweisungen gefolgt werden, um Formen wie \**Büch-n-er* ausschließen zu können. Der Numerusmarker ist als markierter anzusehen und muss daher vor dem Kasusmarker /-n/ eingesetzt werden. Aus diesen Flexionsmustern ergibt sich die Annahme zu der Klassifizierung dt. Nomen in Flexionsklassen, wobei alle Nomen, die demselben Flexionsmuster folgen, der gleichen Flexionsklasse zugeordnet werden können.

Nun ist die Einteilung in Flexionsklassen bisher unterschiedlich aufgefasst worden, weshalb wir keine Aussage über die Anzahl der Flexionsklassen machen können, die einen allgemeinen Anspruch auf Gültigkeit erheben kann. Die unterschiedlichen Angaben zu der Anzahl von Flexionsklassen sind dadurch bedingt, dass die methodischen und theoretischen Vorgehensweisen mit der Auseinandersetzung der Flexionsklassen prinzipiell verschieden sind. Sternefeld (2008: 54) beschränkt seine Auswahl auf 10 Flexionsklassen, wobei er sich in seiner Darstellung ausschließlich an den Flexionsmustern orientiert, die aus der Übereinstimmung der Numerus- und Kasusmarker hervorgehen. Dabei berücksichtigt er aus methodischen Gründen nicht die Fälle der Pluralbildung, die auch durch den Umlaut gekennzeichnet sind und nicht ausschließlich durch die Numerusmarker. Anders geht Wegener (1995) in ihrer Arbeit vor, die bei ihrer Flexionsklasseneinteilung die umgelauteten Strukturen bei der Pluralbildung sowie Eigennamen berücksichtigt. Ferner liegt ihr ein anderes Gedankenkonzept als Sternefeld 2008 zugrunde, da sie z.B. die Feminina Hand und Mutter zur gleichen Flexionsklasse rechnet (vgl. Wegener 1995: 148), die bei Sternefelds (2008) Darstellung der Flexionsklassen in zwei unterschiedliche Flexionsklassen zugeordnet werden würden. Die Vorhersagbarkeit von Flexionsklassen im Dt. scheint unergründbar, weshalb wir uns aufgrund der vorhandenen Sprachkontaktsituation zunächst von dieser

<sup>-</sup>

<sup>&</sup>lt;sup>16</sup> Die Zuweisung von morphologischen Markern, die bestimmte morphosyntatkische Kontexte wie die Numerus- oder Kasuszugehörigkeit ausdrücken, kann mithilfe von Werkzeugen aus der Distribuierten Morphologie (siehe u.a. Müller, G. 2005) beschrieben werden. Mithilfe der Dekomposition (siehe Müller 2005 2008) von Numerus- und Kasusmerkmalen können natürliche Klassen gebildet werden, durch die die Beschreibung von Flexionsparadigmen simplifiziert werden kann. Wenn wir zudem Kontextregeln einführen, die gewährleisten, dass das Numerusmerkmal vor dem Kasusmerkmal eingesetzt wird, können Ableitungsregeln aufgestellt werden, die uns eine formgerechte Ableitung des nominalen Flexionsparadigmas vom Neutrum *Buch* ermöglichen. Für die Marker im Plural erhielten wir somit folgendes Markerinventar: Den Marker /-er/, der mit dem Einsetzungsregel [+PL] allen Kontexten im Plural zugewiesen wird und schließlich den Marker /-n/, der durch die Kontextregel [+OBJ +OBL] / \_ [+PL] der Zelle des Flexionsparadigmas mit dem Kontext [dat pl] zugeteilt werden kann.

<sup>&</sup>lt;sup>17</sup> Vgl. zu dem Terminus Flexionsklasse u.a. Sternefeld 2008, Wegener 1995, Bittner 1990 sowie Wiese 2000 und 2012.

Thematik distanzieren wollen. Was unsere Belange betrifft, wird in erster Linie der Versuch unternommen ein methodisches Konzept zu entwickeln, das eine regelbasierte Zuweisung von pg. Lehnwörtern in bestimmte Flexionsklassen des Dt. ermöglichen soll. Folglich muss es Ziel dieser Arbeit sein, Generalisierungen über die Integration pg. Lehnwörter in bestimmte Flexionsklassen im Rahmen der Sprachkontaktsituation vornehmen zu können.

#### 2.4 Kontrastive Darstellung der deutschen und portugiesischen Nominalflexion

Da die deutsche sowie die portugiesische Sprache als zentrales Untersuchungsobjekt dieser Arbeit fungieren, sollen diese anhand einer kontrastiven Darstellung gegenübergestellt werden. Der kontrastive Vergleich der deutschen und der portugiesischen Nominalflexion fokussiert ganz klar die morphosyntaktischen Eigenheiten beider Sprachen, da sich diese im weiteren Verlauf der Abhandlung als äußerst wichtig erweisen könnten, wenn wir Aussagen über die Vorhersagbarkeit von Flexionsklassen treffen wollen. Für eine Zuweisung entlehnter Nomina aus dem Portugiesischen in bestimmte Flexionsklassen des Deutschen, sind die morphosyntaktischen Merkmale Genus, Numerus und Kasus grundlegende Parameter, um eine Flexionsklassenzuweisung überhaupt erst vornehmen zu können. <sup>18</sup> Der Vergleich beider Sprachsysteme wird zu jedem morphosyntaktischen Merkmal parallel erfolgen, um den direkten Vergleich fokussieren zu können, durch den Differenzierungen beider Sprachsysteme aufgezeigt werden können. Zu jedem morphosyntaktischen Merkmal werden abschließend einige wichtige Regeln erläutert, die für die Zuweisung bestimmter Marker der jeweiligen Merkmale in der deutschen Sprache herangezogen werden können. Die Regeln basieren jedoch auch auf Annahmen, die zwar für die meisten Fälle gelten, jedoch nicht für alle und sind somit als Regeln aufzufassen die eine Tendenz für die als wahrscheinlich anzunehmende Markerselektion vorhersagen können. Mit einem Blick auf die grammatischen Eigenschaften portugiesischer Nomen fällt auf, dass die portugiesische Sprache lediglich über zwei Genera verfügt, nämlich Maskulinum und Femininum. 19 Die Genera können u.a. durch die definiten Artikel o (mask.) und a (fem.) und die indefiniten Artikel um (mask.) und uma (fem.) ausgedrückt werden.<sup>20</sup> Die deutsche Sprache verfügt neben den Genera Maskulinum und Femininum noch über das Genus Neutrum. Auch in der dt. Sprache kann das grammatische

<sup>19</sup> Vgl. Gärtner (1998, S. 158)

\_

<sup>&</sup>lt;sup>18</sup> Überdies dient die kontrastive Darstellung Eigenheiten beider Sprachen auch der Beurteilung von Interferenzerscheinungen, d.h. der Beurteilung von Abweichungen einer standardsprachlichen Norm, die auf die Sprachkontaktsituation und schließlich den gegenseitigen Einfluss beider kontaktierenden Sprachen zurückzuführen sind. In unserem Fall den Einfluss des Portugiesischen auf das Deutsche.

<sup>&</sup>lt;sup>20</sup> Das Genus wird nicht nur durch die Artikel markiert, sondern kann auch durch andere Wortarten sichtbar gemacht werden. Siehe dazu die Definition von Bußmann 2008 in (4).

Merkmal des Genus u.a. durch den Artikel sichtbar gemacht werden, wobei die Kennzeichnung des Genus auch durch andere Wortarten deutlich gemacht werden kann, wie aus der folgenden Definition von Bußmann 2008 in (4) hervorgeht:

#### (4) Genus (Bußmann 2008: 227):

[...] Genus ist eine inhärente Eigenschaft von Nomen, die morphologisch markierte [...] Kongruenz-Beziehungen zwischen verschiedenen syntaktischen Elementen (meist bezogen auf nominale und/oder verbale Phrasen) kontrolliert, d.h. dass mindestens eine andere Wortart (Artikel, Adjektiv, Pronomen, Verb) entsprechende morphologisch übereinstimmende Kennzeichnung aufweist [...].

Durch die Abbildungen in (5) und (6) soll ein kurzer Einblick auf die Genusmarkierung durch die definiten und indefiniten Artikel des Pg. und Dt. gewährt werden.

(5) Definiter und indefiniter Artikel im Portugiesischen und die Markierung von Genus und Numerus (Darstellung in Anlehnung an Wegener 1995)

	Ma	sk.	Fem	<b>1.</b>	
	+def.	-def.	+def.	-def.	
SG	0	um	a	uma	
PL	os	uns	as	umas	

(6) Definite und Indefinite Artikel im Deutschen und die Markierung von Genus, Kasus und Numerus (Wegener 1995: 100; mit.e.Bearb.)

-	Mask.		Neutr.		Fe	m.	PL	
	+def.	-def.	+def.	-def.	+def.	-def.	+def.	-def.
NOM	der	ein	das	ein	die	ein	die	-
AKK	den	einen	das	ein	die	eine	die	-
DAT	dem	einem	dem	einem	der	einer	den	-
GEN	des	eines	des	eines	der	einer	der	-

Für die Genusselektion gibt es laut der Duden-Grammatik (2006) einige Faktoren, die maßgeblich zu der Wahl des grammatischen Geschlechts bzw. Genus beitragen. Ausgehend vom Substantiv, wird die Genusselektion durch dessen semantischen, morphologischen oder semantischen Konstrukts bestimmt (vgl. Duden-Grammatik 2006: 154). Durch die Ausrichtung dieser Arbeit auf den empirischen Teil in Abschnitt 4, sollen in der folgenden

Abhandlung lediglich die Faktoren genannt werden, die sich für die pg. Entlehnungen als relevant erweisen könnten.<sup>21</sup>

(7) Faktoren für die Genuszuweisung (nach der Duden-Grammatik 2006: 154-171; Wortausgänge –at und –ist: Duden-Grammatik 2006: 217)

Faktoren	Beispiele:
a. semantische:	männliches Geschlecht mit Genusmerkmal [+mask.]
natürliches Geschlecht	weibliches Geschlecht mit Genusmerkmal [-fem.]
b. morphologische:	Genusmerkmal [+fem.] bei Wortausgang auf –a
Suffixe und Wortendungen	Genusmerkmal [+mask.] bei Wortausgang auf -or, -at, -ist
c. phonologische:	Monosyllaba, die mit /-ft/ oder /-cht/ auslauten, oft [+fem.]
Konsonantencluster	Monosyllaba, mit Konsonantencluster im Onset oder in der
	Koda oft [+mask.]

Die grammatische Kategorie des Numerus ist in der pg. sowie dt. Sprache durch die Subklassen Singular und Plural gekennzeichnet, auch wenn sich die Pluralbildung der portugiesischen Sprache als durchaus homogener erweist, als die der deutschen Sprache. Für die Markierung des Plurals genügt tendenziell der Pluralmarker bzw. das grammatische Morphem /-s/ (Gärtner 1998: 163). Die deutsche Sprache gestaltet sich bei der Bildung des Plurals als durchaus komplexer, wenn man die Kennzeichnung des Plural durch den Prozess der Umlautung, den Nullplural /-Ø/ sowie die Pluralmarker /-e/, /-n/, /-en/, /-er/ und /-s/ betrachtet. Eine vergleichende Betrachtung der Darstellungen der portugiesischen und deutschen Nominalflexion in (8) und (9), hebt die Unterschiedlichkeit im Bereich der Flexion der Nomen beider Sprachen hervor.

(8) Numerusmarker portugiesischer Nomen (Darstellung in Anlehnung an Azevedo 2005: 62)

	Beispiele:		
Endung	Singular	Plural	Pluralmarker
-a, -e, -i, -o, -u	estudante	estudantes	/-s/

-

<sup>&</sup>lt;sup>21</sup> Für detaillierte Informationen zu den verschiedenen Faktoren der Genuszuweisung sei auf die Duden-Grammatik (2006) verwiesen.

<sup>&</sup>lt;sup>22</sup> Vgl. Duden-Grammatik 2006: 182; siehe auch Köpcke 1988: 307.

-n, -s, -r, -z	rapaz	rapazes	/-es/
-al, -el, -ol, -ul	jornal	jornais	Substitution von –l
	pincel	pincéis	durch -is <sup>23</sup>
	caracol	caracóis	
-il (gespannt)			Substitution von –l
			durch -s <sup>24</sup>
-il (ungespannt)			Substitution von -l
			durch -ei+s
-m	imagem	imagens	Substitution von -m
	jardim	jardins	durch -ns
-ão	pão	pães	
	preposição	preposições	
	mão	mãos	
<b>-</b> Ø	atlas	atlas	

Zusammenfassend kann zur Pluralbildung des Portugiesischen gesagt werden, dass der Pluralmarker, ausgenommen des Nullmarkers /-Ø/, durch die Suffigierung des Pluralmarkers /-s/ verwirklicht wird. Jedoch wird, wie wir anhand der Darstellung der Pluralmarker in (3) sehen können, der morphologische Prozess der Pluralbildung durch zugrundeliegende phonologische Prozesse begleitet, die bei der Suffigierung des Pluralmarkers in Kraft treten bzw. verwirklicht werden (Bsp.: sg. preposição > pl. preposições; pão > pães). Die Darstellung der Pluralbildung im Deutschen wird in (9) mit den Kasusmerkmalen zusammengeführt, wodurch die Flexionsklassenzuordnung im späteren Verlauf dieser Arbeit simplifizierter angegangen werden kann. Im Kontext [Nom. Pl.] werden die grammatischen Morpheme zur Sichtbarmachung des Genus angegeben. Wo zusätzlich der Umlaut als Pluralmarker angesehen werden muss, oder der Umlaut in Verbindung mit einem weiteren Pluralmarker, soll mit der Beschreibung der einzelnen Flexionsklassen in (9) angesprochen werden.

-

<sup>&</sup>lt;sup>23</sup> Vgl. Cunha (1995), S.186

<sup>&</sup>lt;sup>24</sup> Vgl. Cunha (1995), S.186

Auf die zugrundeliegenden phonologischen Prozesse, die mit der Pluralbildung im Portugiesischen einhergehen, werden wir im Rahmen dieser Arbeit nicht weiter eingehen. Für nähere Informationen zur Pluralbildung portugiesischer Substantive unter Berücksichtigung der damit verbundenen phonologischen Prozesse siehe Azevedo 2005

#### (9) Numerus und Kasusmarker des Deutschen<sup>26</sup>

	A			В	С		D	Е		
GEN SG	-es/-s			-es/-s	-en/-n	-Ø			-Ø	
NOM PL	-е	-Ø	-er	-s	-en/-n	-en/-n	en/-n -e -Ø -s		-s	-en/-n
	F1	F2	F3	F4	F5	F6	F7	F8	F9	F10

Die Gruppierungen in (9), die durch A, B, C, D und E gekennzeichnet werden, beziehen sich auf den Flexionstyp der Substantive an sich, die bekanntlich stark, gemischt und schwach ausfallen kann (vgl. Duden-Grammatik 2006: 225). Nach den Flexionstypen können eigene Substantivklassen aufgestellt werden. Nach der Duden-Grammatik 2006: 225 umfassen die Gruppen A-E folgende Substantivklassen: A: Maskulina und Neutra: stark; B: Maskulina und Neutra: gemischt; C: Maskulina: schwach; D: Feminina: stark; E: Feminina: gemischt. Die Substantivklassen sind der Vollständigkeit halber genannt worden, werden jedoch im weiteren Verlauf dieser Arbeit nicht weiter ausgeführt. Vielmehr stehen im Mittelpunkt unseres Interesses die Flexionsmuster dt. Nomina, die durch die Kenntnis über die Marker der Kontexte [Gen. Sg.] und [Nom. Pl.] abgeleitet werden können. In (9) kann ein Muster herausgearbeitet werden, wonach F1-F10 für die Kontexte [Gen. Sg.] und [Nom. Pl.] jeweils differieren, da sie nie eine identische Verteilung der Flexionsmarker nachweisen. Beispielsweise stimmen F5 und F6 zwar mit der Anwesenheit der Pluralmarker /-en/ und /-n/ überein, jedoch unterscheiden sie sich wiederum im Kontext [Gen. Sg.] mit den jeweiligen Marker /-es/ und /-s/ für F5 und /-en/ und /-n/ für F6. Alle Substantive, die nach einem identischen Muster flektieren, gehören in die gleiche Flexionsklasse (vgl. u.a. Sternefeld 2008). In unserer Arbeit beschränken wir uns zunächst auf die Flexionsklassen F1-F10, die in (9) entnommen werden können.

Das noch verbleibende grammatische Merkmal, die Kasusmarkierung, ist allerdings nur für die dt. Sprache zutreffend, dessen Nomen nach den Kasus Nominativ, Akkusativ, Genitiv und Dativ flektieren. In der portugiesischen Nominalflexion existiert keine Kasusmarkierung mehr, da diese im Laufe der sprachgeschichtlichen Entwicklungen und ganz besonders dem Lautwandel vollständig aufgegeben wurde.<sup>27</sup> Nach Bußmann (2008) sei in der pt. Sprache

\_

<sup>&</sup>lt;sup>26</sup> Einteilung der Flexionstypen nach der Duden Grammatik 2006, S. 226; für die tabellarische Darstellung folgten wir einem minimalistischem Prinzip (angeregt durch die Flexionstypeneinteilung in Eisenberg 2006, S. 168), das alle notwendigen Informationen bereithält, die für eine Ableitung der noch ausstehenden Marker relevant sind.

<sup>&</sup>lt;sup>27</sup> Siehe Azevedo 2005, der in einer sehr präzisen Darstellung grundlegende sprachhistorische Veränderungen der portugiesischen Sprache hervorbringt. Vgl. auch Wesch (2008), der in seinem Aufsatz die interne Sprachgeschichte des Portugiesischen auf morphosyntaktische Veränderungen hin untersucht.

ausschließlich das grammatische Merkmal des Numerus flektiert. Die grammatischen Eigenschaften sind jedoch nicht alleine am Substantiv erkennbar, weshalb die Analyse von grammatischen Eigenschaften eines Substantivs meistens mithilfe der Betrachtung einer komplexeren Nominalphrase vollzogen wird, die beispielsweise aus einem Determinierer, einem Adjektiv sowie dem Nomen, dem Kopf der Phrase bestehen kann. Vergleiche dazu die pt. Nominalphrasen os trabalhos lingüísticos, uma phrase complexa und die dt. Nominalphrasen die linguistischen Arbeiten und eine comlexe Phrase. Mitunter verfolgt diese Darstellungsweise den Zweck, die kongruenten Merkmale zwischen Determinierer, Adjektiv und Substantiv aufzudecken.

#### 3 Methodische und theoretische Ausrichtung dieser Arbeit

In den vorangegangenen Kapiteln wurde das notwendige Hintergrundwissen ausformuliert, das für das Verständnis unserer morphosyntaktischen Studie in 4 vorausgesetzt wird. Die morphosyntaktische Studie umfasst nicht nur die empirische Untersuchung, sondern wird von einem theoretischen Grundgerüst unterstützt, das kontinuierlich auf die gewonnenen Erkenntnisse aus 2 zurückgreift. Dadurch kann der direkte Vergleich zwischen den bisherigen Forschungsergebnissen und den Resultaten aus unserer Studie gewährleistet werden.

### 4 Morphosyntaktische Studie zum deutsch-portugiesischen Sprachkontakt

Die morphosyntaktische Studie zum deutsch-portugiesischen Sprachkontakt verfolgt das Ziel, Vorhersagen über die Integration pg. Lehnwörter in die deutsche Sprache vornehmen zu können. Wir folgen in dieser Studie einer komparativen Darstellung, die neben unserer Zielgruppe (siehe auch 4.1 a)) der sog. Deutschbrasilianer, außerdem zwei Kontrollgruppen (siehe auch 4.1 b)) beinhalten wird, die jeweils aus dt. Muttersprachlern bestehen, die nachweislich keinen Kontakt zur portugiesischen Sprache hatten. Für unsere Zielgruppe wird die Zuweisung grammatischer Merkmale zu den entlehnten Substantiven, vor allem auf Interferenzen des Pg. auf das Dt. zurückzuführen sein. Allerdings ist auch zu erwarten, dass die Integration pg. Lehnwörter von den grammatischen Strukturen und Regeln der dt. Sprache gesteuert wird. Bei den Kontrollgruppen sind andere Ergebnisse zu erwarten, da der fehlende Kontakt zur portugiesischen Sprache, Interferenzen ausschließt. Es ist abzusehen, dass die Integration der pg. Lehnwörter durch die Kontrollgruppen durch ein vielfältigeres Ergebnis auszuzeichnen sein wird, das auf unterschiedliche semantische, morphologische sowie phonologische Kriterien zurückgeführt werden muss. Durch die in Abschnitt 2 gewonnenen Erkenntnisse, die aus den bisherigen Studien zum dt.-pg. Sprachkontakt,

morphosyntaktischen Integration von Lehnwörtern im Dt., zu der Existenz von Flexionsklassen und schließlich aus unserer kontrastiven Darstellung der grammatischen Strukturen des Deutschen gegenüber denen des Portugiesischen, einhergehen, können wir einige Hypothesen aufstellen, die es in der folgenden Abhandlung zu verfolgen gilt. Zunächst möchten wir speziell einige Hypothesen formulieren, die ausschließlich auf die ZG ausgelegt sind:

- Bei der Genuszuweisung der ZG ist eine sehr transparente Genusselektion zu erwarten, die aller Wahrscheinlichkeit nach in Analogie zum Genus des Quell- bzw. Ursprungwortes der Entlehnung verfahren wird. Die Genuszuweisung der ZG wird also durch morphologische Faktoren der Gebersprache gesteuert, sodass bei pg. Feminina auf –a mit dem femininen Genus und bei pg. Maskulina auf –o mit dem maskulinen Genus zu rechnen ist.
- 2. Die Vergabe der Numerusmarker der ZG wird sich an den gebersprachlichen Konventionen orientieren, wonach die Pluralbildung durch den s-Plural gekennzeichnet sein wird (siehe auch 2.4). Ein weiteres Indiz, die für den s-Plural sprechen würden, ist die in der dt. Sprache auffällige Vergabe eines s-Plural an Fremdwörter (vgl. Duden-Grammatik 2006).<sup>28</sup>

Wie bereits erwähnt sind Interferenzen des Pg. auf das Dt. bei den Gruppen KG1 und KG2 auszuschließen, weshalb hier die Genusselektion und die Vergabe der Numerus- und Kasusmarker von Zuweisungskriterien abhängig gemacht werden müssen, die auf semantische, morphologische und phonologische Faktoren der dt. Sprache zurückgeführt werden müssen. Für die KG1 und KG2 möchten wie schließlich ebenfalls einige Hypothesen formulieren, die aufgrund der Erkenntnisse in 2 angenommen werden müssen:

- Die Genuszuweisung wird nach semantischen Faktoren in der KG2 bei Personenbezeichnungen nach dem dt. ÜÄ stattfinden, wohingegen die KG1 auf morphologische oder phonologische Faktoren zurückgreifen wird, da ihnen kein dt. ÜÄ angegeben wurde.
- 2. Die morphologischen Faktoren müssen für beide Gruppen womöglich bei der Genusselektion der pg. Lehnwörter mit den Wortausgängen auf /-a/, /-at/, /-or/ sowie

-

<sup>&</sup>lt;sup>28</sup> Der s-Plural bei Fremdwörtern im Deutschen wird in der Duden-Grammatik 2006: 188 jedoch "als Bewahrung der herkunftssprachlichen Formen aufgefasst." Sollten die Probanden der ZG mehrheitlich Gebrauch des s-Plurals machen, wird dieser Prozess auf das gebersprachliche Muster der Pluralbildung zurückgeführt, nämlich das der Plural im Pg. häufig durch den Marker /-s/ markiert wird (siehe auch 2.4).

- /-ist/ berücksichtigt werden, d.h. konkret, dass Wörtern auf –a feminines Genus und Wörtern auf –at, -or und –ist maskulines Genus zugeteilt wird.
- 3. Die Verteilung der Numerusmarker wird in beiden Gruppen durch Schwankungen in der Wahl der Pluralmarker gekennzeichnet sein. Bei Wörtern, die auf einen Vokal auslauten, wird womöglich zum s-Plural tendiert werden.

Ob sich die aufgestellten Hypothesen nach Auswertung unserer Ergebnisse bestätigen lassen, wird im weiteren Verlauf dieser Arbeit geklärt werden. Bevor wir jedoch auf die Auswertung der Ergebnisse unserer empirischen Untersuchung zu sprechen kommen, soll auf das in unserer Arbeit verwendete Untersuchungsmaterial eingegangen werden.

Als Untersuchungsgrundlage für die morphosyntaktische Analyse der deutschen Sprache in Brasilien, dient ein Korpus, das aus deutschsprachigem Pressematerial aus Brasilien zusammengestellt wurde. Das deutschsprachige Pressematerial ist zunächst auf lexikale Veränderungen hin untersucht worden, die durch Entlehnungen aus der portugiesischen Sprache ausgemacht werden konnten. Der nächste Schritt beinhaltete die Beschreibung des Auftretens der Lehnwörter in bestimmten syntaktischen Kontexten, wodurch über dessen Flexionsklassenzugehörigkeit getroffen Aussagen werden sollten. Demzufolge wurde im ersten Schritt das Hauptaugenmerk darauf gelegt, welches Genus den jeweiligen Lehnwörtern zugeordnet wurde. Der zweite Schritt konzentrierte sich dann, auf die Verteilung der Kasus- und Numerusmarker, wodurch eine exakte Flexionsklassenzuweisung getroffen werden konnte. Dennoch konnte nur durch die Analyse des deutschsprachigen Pressematerials nicht für jedes Wort mustergültig ein bestimmtes Genus und darüber hinaus die morphosyntaktischen Kategorien Kasus und Numerus nachgewiesen werden. Wie wir in 2.3 bereits angesprochen haben, müssen wir jedoch mindestens über die morphosyntaktischen Kategorien Gen. Sg. und Nom. Pl. verfügen, um eine eindeutige Flexionsklassenzuweisung nachweisen zu können. Zwecks einer angemessenen Validität der Ergebnisse unserer empirischen Untersuchung, erwies es sich also als zwingend notwendig, auf eine weitere Materialgrundlage zurückzugreifen. Da diese Materialgrundlagen derart gestaltet sein sollte, dass alle für die Abhandlung relevanten Informationen bereitgestellt werden konnten, wurde ein Fragebogen konzipiert, mit dem unsere Zielsetzungen umgesetzt werden sollten.

#### 4.1 Der Fragebogen

Die Konzeption des Fragebogens sollte nun vorrangig auf den deutsch-portugiesischen Sprachkontakt abzielen und demnach portugiesische Lehnwörter beinhalten, die entweder

durch unser Korpus aus dem deutschsprachigen Pressematerial aus Brasilien belegt werden können oder durch bereits vorhandene Korpora von Baranow 1973, Fausel 1959 oder Ziegler 1996, die in den jeweiligen Arbeiten zum deutsch-portugiesischen Sprachkontakt angefertigt wurden.<sup>29</sup> Dadurch kann die Validität der empirischen Analyse gesteigert und beispielsweise eine einmalige Verwendung wie in Ad-hoc Entlehnungen ausgeschlossen werden.<sup>30</sup> Der Fragebogen wurde auf eine Ziel- und eine Kontrollgruppe (siehe a) und b)) ausgerichtet, woraus nicht nur unterschiedliche Zielsetzungen resultierten, sondern auch mehrere Ausgaben, d.h. unterschiedlich konzipierte Fragebögen entsprangen. Für die beiden Gruppen wurden folglich unterschiedliche Fragebögen angefertigt, die sich in Umfang und theoretischer Auslegung voneinander unterscheiden. Die Fragebögen der Kontrollgruppe unterscheiden sich zwar nur sehr geringfügig, nämlich darin, ob ein deutsches Übersetzungsäquivalent präsentiert oder weggelassen wird, dennoch kommt dieser Unterscheidung ein hoher Stellenwert zu Gute. Die Variation der Fragebögen ist folglich von unterschiedlichen methodischen sowie linguistischen Aspekten abhängig. Zu den methodischen Aspekten gehören zum einen, dass der Versuch unternommen werden musste, deutsche Muttersprachler ausfindig zu machen, die entweder sog. Deutschbrasilianer sind, d.h. in Brasilien Geborene, deren ethnische Herkunft auf das deutschsprachige Gebiet zurückzuführen ist. Oder aber deutsche Muttersprachler, die seit mehr als zehn Jahren in Brasilien ansässig und dort berufstätig sind.<sup>31</sup> Überdies wurden auch Brasilianer berücksichtigt, die Deutsch als Fremdsprache erlernt und das Niveau C2 des europäischen Referenzrahmens erreicht haben.<sup>32</sup> Bei der Einteilung in diese drei Typen ist jedoch Vorsicht geboten, da diese drei genannten Typen geradezu die Termini Bilingualismus und Sprachkontaktsituation implizieren und diese nicht immer strikt voneinander zu trennen sind. Wie wir diese Typen in einer Gruppe miteinander vereinbaren und die Termini Bilingualismus und Sprachkontakt voneinander abgrenzen wollen, dazu mehr in a). Zum anderen wurden auch dt. Muttersprachler befragt, die nicht in Kontakt mit der portugiesischen

<sup>&</sup>lt;sup>29</sup> Die Belege für die pg. Lehnwörter Geladeira, Refrigerador, Chuveiro, Pedido, Sala und Porão sind aus

Ziegler (1996: 78) entnommen.

30 Da in diesen Arbeiten jeweils vorrangig deutschsprachiges Pressematerial als Materialgrundlage hinzugezogen wurde, können die Ad-hoc Entlehnungen ausgeschlossen werden. Dies ist somit zu begründen, da beispielsweise eine Wochenzeitung wie die Brasil-Post nur diejenigen kommunikativen Mittel einsetzen wird, die auch von der Leserschaft verstanden werden können.

<sup>&</sup>lt;sup>31</sup> Das Kriterium der Berufstätigkeit verfolgt ausschließlich einen soziokulturellen Aspekt, der auf eine vollständige Integration in die brasilianische Kultur und somit auch den Kontakt mit der portugiesischen Umgebungssprache abzielt. Diese Integration in Kultur und Sprache muss vorausgesetzt werden, um annehmen zu können, dass Veränderungen im Gebrauch der deutschen Sprache auf die portugiesische Umgebungssprache zurückzuführen sind.

<sup>&</sup>lt;sup>32</sup> Für nähere Informationen zu den Europäischen Referenzrahmen siehe auf der Webpräsenz des Goethe-Instituts unter http://www.goethe.de/z/50/commeuro/303.htm.

Sprache stehen, um die Aussagekraft der Befragung zu bestärken. Die Hinzunahme einer sog. Kontrollgruppe wurde in Anlehnung an Rothe (2012) vollzogen, wenn doch mit einer anderen Intention (siehe b)). Respektive der folgenden Beschreibung der Ziel- und Kontrollgruppe (a) und b)), wurde jeweils das methodische Vorgehen mit der Auswahl und Zusammensetzung der Teilnehmer/-innen erläutert, die unterschiedlichen Ausführungen der Fragebögen innerhalb der Gruppen dargestellt sowie auf die linguistischen Aspekte eingegangen, die für die Variation der Fragebögen verantwortlich sind.

#### a) Zielgruppe

Die Zielgruppe setzt sich aus 5 Personen zusammen, die nach Auswertung der soziodemographischen Daten in vier Subtypen unterschieden werden müssen (diese Subtypen variieren je nachdem, in welchem Land die Personen geboren sind und was die Muttersprache der jeweiligen Personen ist): Proband 1 ist in Deutschland geboren und hat als Muttersprache das Portugiesische angegeben. Außerdem lebt Proband 1 seit 10 Jahren in Brasilien. Proband 2 ist ebenfalls in Deutschland geboren und aufgewachsen, jedoch ausschließlich deutscher Muttersprachler. Dieser lebt seit 16 Jahren in Brasilien. Die Probanden 3 und 4 haben gemeinsam, dass beide in Brasilien geboren sind und als Muttersprache das brasilianische Deutsche angegeben haben. Mit Proband 5 haben wir noch einen Sonderfall mit in die Untersuchung aufgenommen, nämlich einen gebürtigen Brasilianer, dessen Muttersprache das brasilianische Portugiesisch ist. Diesen möchten wir in der empirischen Untersuchung berücksichtigen, da er Deutsch als Fremdsprache erlernt und das Niveau C2 des europäischen Referenzrahmens erreicht hat. Wir können also auch hier mit Interferenzen rechnen, die maßgeblich von der portugiesischen Muttersprache aus, auf die Verwendung des Deutschen Einfluss nehmen dürften. Folgen wir der Ansicht Gregors (1983), die erste Muttersprache wirke sich regelrecht auf die zweite durch interlinguale Identifikation (siehe 2.2) aus, müsste die Genuszuweisung der portugiesischen Lehnwörter durch Proband 5 wohl analog zum Genus des portugiesischen Äquivalents erfolgen.

Bei der Konzeption des Fragebogens mussten, was auch an der eben geschilderten Konstellation der unterschiedlichen Probanden deutlich geworden sein sollte, die soziodemographischen Daten im Gegensatz zu denen der Kontrollgruppe in der Auswertung des Fragebogens berücksichtigt werden. Der Aufgabenteil beinhaltet drei Aufgaben, die unterschiedliche Zielsetzungen verfolgen. In der ersten Aufgabe wurden die Probanden in der ersten Teilaufgabe darum gebeten, Aussagen über die Verwendung von 14 portugiesischen Lehnwörtern in ihrem Sprachgebrauch zu treffen. Somit konnten wir uns ein Bild darüber

machen, welche Aussagekraft wir den belegten Lehnwörtern beimessen können. Mit der zweiten Teilaufgabe verfolgten wir das Ziel, die Ergebnisse des Fragebogens abzusichern, indem wir die Probanden darum gebeten haben, die ihrer Meinung nach entsprechende Bedeutung der jeweiligen Lehnwörter anzugeben. Durch diese Angabe können Fehler in der Auswertung des Fragebogens gerade unter Berücksichtigung der semantischen Aspekte bei der Genuszuweisung vermieden werden. Wird beispielsweise dem Lehnwort Munizip die Bedeutung ,Stadt' (f.) oder ,Landkreis' (m.) zugewiesen, aber dem Nomen Munizip das maskuline Genus zugeordnet, spielt der semantische Aspekt bei der Beurteilung der Genusselektion keine Rolle. Die von den Probanden gewählten Bedeutungsangaben aus der ersten Aufgaben, müssen getrennt voneinander behandelt werden, da sie für die zweite Aufgabe als ein wesentliches Kriterium für die Beurteilung der Genusselektion angesehen werden. Wie eben angesprochen, liegt im Fokus des Interesses der zweiten Aufgabe, die Genuszuweisung der jeweiligen Lehnwörter durch die Probanden. In der dritten und letzten Aufgabe wurden syntaktische Kontexte erstellt, denen je nach Angabe, ein unbestimmter oder bestimmter Artikel mit dem jeweiligen Lehnwort eingesetzt werden sollten. Teilweise waren mehrere Antwortmöglichkeiten zutreffend, d.h. aber, ob ein bestimmtes Nomen nun im Plural oder Singular eingesetzt wird, hatte keine Auswirkungen auf die Aussagekraft der Ergebnisse. Sollte ein Nomen im Plural erscheinen, haben wir auch darauf mit einer Angabe hingewiesen. Diese Aufgabe soll Aufschluss darüber geben, welche morphologischen Marker die Probanden verwenden, um Kasus und vor allem Numerus zu kennzeichnen.

#### b) Kontrollgruppe

Um Interferenzen bestmöglich feststellen zu können, die die deutsche Sprache aufgrund der portugiesischen Umgebungssprache erfahren hat, ist die Befragung einer "Kontrollgruppe" unerlässlich. Als "Kontrollgruppe" im Rahmen dieser Arbeiten sollen deutsche Muttersprachler/-innen dienen, die bisweilen noch keinem intensiven Kontakt zu der portugiesischen Sprache ausgesetzt waren. Dadurch können uns Informationen geboten werden, durch die mögliche Unterschiede zwischen deutschen Muttersprachlern/-innen innerhalb und außerhalb von Sprachkontaktsituationen analysiert werden können. Diese Unterschiede sollen einerseits Aufschluss darüber geben, inwiefern die Nominalflexion innerhalb von Sprachkontaktsituationen beeinflusst wird und andererseits. Generalsierungen bezüglich der Zuweisung von entlehnten Substantiven in bestimmte Flexionsklassen getroffen werden können. Die Erwägung den Untersuchungen eine Kontrollgruppe hinzuzufügen, soll nicht lediglich der Kontrolle dienen, sondern könnte darüber hinaus auch ein wichtiges Instrument darstellen, das zu der Vorhersagbarkeit von Flexionsklassen im Deutschen, unabhängig von einer Sprachkontaktsituation, einen ungemein wichtigen Beitrag beisteuern könnte.

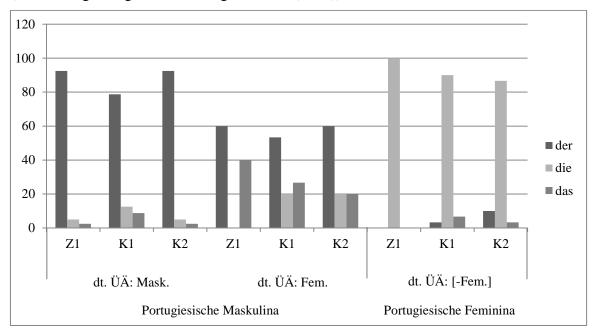
Als Probanden für die Kontrollgruppe stellten sich 20 Linguisten der Universität Konstanz zur Verfügung, von denen jeweils 10 an den Kursen Morphologie II und Morphologie III teilgenommen haben. Die Auswahl von Teilnehmern der Kurse Morphologie II und III kommt dieser Arbeit sehr entgegen, da auch wir uns im Rahmen dieser Arbeit überwiegend mit dieser Materie beschäftigen und somit ein gegenseitiges Interesse bei der Beantwortung der Fragebögen voraussetzen konnten. Bei der Konzeption des Fragebogens sind vor allem zwei Punkte zu beachten: Zum einen fällt der Umfang des Fragebogens geringer aus als der der Zielgruppe (a) und zum anderen wurden zwei Fragebögen konzipiert, die sich zwar nur sehr geringfügig unterscheiden, woraus aber folgt, dass die Kontrollgruppe aus zwei Untergruppen von jeweils 10 Teilnehmern besteht. Dass der Umfang etwas geringer ausfällt ist nicht verwunderlich, da gerade die Ergebnisse der Zielgruppe im Vordergrund stehen sollten. Bei der Zielgruppe mussten mehr soziodemographische Daten erhoben werden, um ein exaktes Bild der jeweiligen Probanden erstellen zu können. Ferner besteht der Aufgabenbereich des Fragebogens der Zielgruppe aus drei Aufgaben, wohingegen für die Kontrollgruppe zwei Aufgaben genügten. Die soziodemographischen Daten des Fragebogens der Kontrollgruppe werden im Verlauf dieser Arbeit keine Rolle spielen und benötigen folglich keinerlei Berücksichtigung. Der Aufgabenteil besteht aus zwei Teilaufgaben, wobei die erste aus einer Auflistung portugiesischer Lehnwörter besteht, denen die Probanden das ihrer Meinung nach passende Genus durch die Auswahl des dt. Artikels der, die oder das zuordnen sollten. Die zweite Aufgabe beinhaltete nochmals dieselben Lehnwörter wie im ersten Aufgabenteil, jedoch wurden die Probanden darum gebeten, diese innerhalb eines vorgegebenen syntaktischen Kontexts in der ihrer Meinung nach grammatisch korrekten Form einzusetzen. Innerhalb der Teilaufgaben wurde den Teilnehmern vorgegeben, ob das Lehnwort mit bestimmtem oder unbestimmtem Artikel eingesetzt werden soll und ob das Nomen im Plural stehen soll. In manchen Fällen waren mehrere Antwortmöglichkeiten möglich, d.h. ob ein bestimmtes Nomen nun im Plural oder Singular eingesetzt wird, hatte keine Auswirkungen auf die Aussagekraft der Ergebnisse.

#### 4.2 Auswertung: Genusselektion

Der Vorteil unserer Arbeit müsste darin bestehen, dass wir einen separierten Fragebogen konzipiert haben, indem pg. Lehnwörter aufgelistet werden, denen ohne zusätzliche Nennung

eines dt. Übersetzungsäquivalents entweder maskulines, feminines oder neutrales Genus zugwiesen werden sollten. Wir nehmen an, dass bei der Auswertung des Fragebogens, der ohne Angabe des dt. Übersetzungsäquivalents vorgelegt wurde, signifikante Abweichungen zum Gegenstück, nämlich des Fragebogens mit dt. Übersetzungsäquivalenten, aufzuzeigen sein müssten. Bei der Auswertung des Fragebogens der Kontrollgruppe 2 dürfte folglich die Tendenz zu erwarten sein, dass sich die Teilnehmer bei der Genusselektion an dem Genus des dt. Übersetzungsäquivalents orientieren. Im Gegensatz zur KG2, wird die Wahl des Genus der KG1 womöglich durch unterschiedliche Faktoren gekennzeichnet sein und daher vielfältiger ausfallen. Den morphologischen und phonologischen Faktoren muss ein stärkerer Einfluss bei der Genuswahl beigemessen werden, da die Angabe eines dt. Übersetzungsäquivalents fehlt. Nichtsdestotrotz spielt auch der semantische Faktor eine Rolle für die Zuordnung des Genus, zwar in geringerem Maße als in der KG2, jedoch kann es wie bei dem pg. Lehnwort Geladeira zu fehlerhaften Bedeutungsreferenzen kommen, wie zu dem im Deutschen bekannten it. Wort Gelateria (,Eisdiele' (fem.)), die für die Genusdetermination ausschlaggebend sein könnten. In den nachfolgenden Diagrammen in (10) und (11) sollen die Ergebnisse der Genusselektion der Zielgruppe und der Kontrollgruppen 1 und 2 bereits vorweggenommen werden, die einen ersten Anhaltspunkt für die weitere Abhandlung darstellen sollen. Auf signifikante Abweichungen bei der Genuswahl zwischen der Z1 und den Gruppen K1 und K2 einerseits, sowie innerhalb der Gruppen K1 und K2 andererseits, wird in den Unterpunkten 4.2.1 sowie 4.2.2 gezielt eingegangen.

# (10) Graphische Darstellung der Artikelselektion portugiesischer Maskulina und Feminina (Darstellung erfolgt in Anlehnung an Rothe (2012)):



#### (11) prozentuale Darstellung einer Auswahl signifikanter Ergebnisse:

	ZG			KG 1			KG 2		
	M	F	N	M	F	N	M	F	N
1) Maskulina									
Milho	80		20	60	10	30	90		10
Munizip			100	30	50	20	30	10	60
Despacho	100			70	10	20	90		10
Pedido	80		20	60		40	70	30	
Kapataz	80	20		30	50	20	70	30	
Chuveiro	100			70	10	20	80	20	
2) Feminina									
Sala		100		10	70	20	20	80	

#### 4.2.1 Analogiesetzung des Genus

Wie eingangs erwähnt wurde, ist die Analogiesetzung grammatischer Strukturen innerhalb Sprachkontaktsituationen ein entscheidender Faktor, für die Erklärung Genusselektion bei pg. Lehnwörtern. Die Auswertung der Ergebnisse gibt eindeutige Evidenz dafür, das bei der ZG die Analogiesetzung des Genus des pg. Lehnwortes, in Analogie zu dem Genus des Ursprungswortes, hergestellt wird. Rothe (2012) führte den "Faktor der morphonologischen Genustransparenz" ein (vgl. Rothe 2012: 141), der auf den gleichen Prozess abzielt wie die von uns erwähnte Analogiesetzung des Genus des pg. Lehnwortes, nämlich des Transfers des Genus aus der Gebersprache. Bei der Artikelauswahl der Zielgruppe, haben wir ein eindeutiges Resultat für uns gewinnen können. Von den 14 abgefragten Lehnwörtern, denen ein Artikel zugeordnet werden sollte, haben bei 10 Lehnwörtern alle Probanden denselben Artikel ausgewählt. Bei den 4 verbleibenden Lehnwörtern ist das Ergebnis nicht minder aussagekräftig, da wir bei der Artikelwahl eine Übereinstimmung von 80% nachweisen können, d.h. vier der fünf Teilnehmer haben sich für das gleiche Genus entschieden. Von großem Interesse für die Aussagekraft der Ergebnisse des Fragebogens sind v.a. diejenigen Lehnwörter, dessen Genera der Ursprungswörter von denen der jeweiligen dt. Übersetzungsäquivalente abweichen. Wohingegen dem pg. Lehnwort fazenda (fem.) von den Probanden die Bedeutungen "Bauernhof" (mask.), "Landgut" (neutr.) oder 'Großgrundbesitz' (mask.) zugewiesen wurden, haben sich dennoch alle Teilnehmer für das feminine Genus entschieden, indem sie für das pg. Lehnwort fazenda den Artikel die wählten. Das gleiche Muster trifft außerdem bei dem pg. Lehnwort sala zu, für das mehrheitlich die Bedeutung 'Zimmer' (neutr.) angegeben wurde, für das aber kein neutrales Genus, sondern ein feminines selegiert wurde. Überdies wird auch bei den Lehnwörtern *Chuveiro* und *Pedido*, die im Pg. Maskulina sind, das Genus des Portugiesischen bei der Artikelselektion berücksichtigt. Wohingegen *Chuveiro* 'Dusche' (fem.) bedeutet und *pedido* 'Bitte' (fem.) oder 'Bestellung' (fem.), ist das Genus ohne Rücksicht auf das dt. Übersetzungsäquivalent festgelegt worden. Weiter zeigen die Ergebnisse der KG1 und KG2, dass der semantische Faktor einer Analogiesetzung, die in Analogie zum dt. Übersetzungsäquivalent erfolgt, zur Beschreibung der unterschiedlichen Genuswahl der KG1 und KG2 angenommen werden muss.

Im Hinblick auf den Gesamtvergleich der Genuswahl von KG1 und KG2 lässt sich feststellen, entgegen unserer Annahme in 4.2, dass die Genusselektion der KG2 eher vom semantischen Faktor determiniert werden würde, sehr viele Übereinstimmungen gibt. Diese Homogenität bezüglich der Genusselektion bewegt uns zu der Annahme, dass es zugrundeliegende Regeln morphologischer und/oder phonologischer Art geben muss, die eine generalisierte Genuszuweisung durch die Formulierung von Regeln ermöglichen könnte.

#### 4.2.2 Genusschwankungen

Wie aus der prozentualen Darstellung signifikanter Ergebnisse in (11) zu entnehmen ist, treten Genusschwankungen vor allem bei den Kontrollgruppen K1 und K2 auf. Dagegen ist mit einem Blick auf die Genusselektion der Zielgruppe in aller Deutlichkeit feststellbar, dass die Genusselektion systematisch erfolgte und deshalb zu weitestgehender Übereinstimmung führte. Es ist offensichtlich, dass sich die deutsch-brasilianischen Probanden mit der Genusselektion auf das Genus des portugiesischen Ausgangswortes der Entlehnung referieren. Denn in (11) haben die pg. Lehnwörter größtenteils ihre ursprüngliche Gestalt beibehalten, was sich bei der Genusselektion niedergeschlagen hat. Die portugiesischen Nomina auf /-o/ sind wie wir in 2.4 angesprochen haben, meistens Maskulina, wohingegen die pg. Nomina auf /-a/ meistens Feminina sind. Allem Anschein nach ist den pg. Lehnwörtern aus diesem Grund, nämlich einer Genusdetermination durch die Wortausgänge auf /-o/ oder /-a/, das entsprechende dt. Genus durch die Artikel zugewiesen worden. Offensichtlich wird dieses Phänomen u.a. an den pg. Lehnwörter *chuveiro* und *sala*, deren dt. Äquivalente Dusche und Zimmer ein anderes Genus besitzen. So wird beiden Lehnwörtern, unabhängig vom Genus des dt. Äquivalents, das Genus durch morphonologische Faktoren (siehe auch 4.2.1) zugewiesen, d.h. das Genus wurde in Analogie zu den sprachlichen Konventionen der Gebersprache in die Nehmersprache transferiert.

Bei der Beurteilung der Genusschwankungen der KG1 und KG2 müssen mehrere Faktoren berücksichtigt werden, die als Auslöser für die unterschiedlichen Ergebnisse angenommen werden können. Die KG1 schwankt bei der Genusselektion etwas mehr als die KG2. Als naheliegend erscheint es anzunehmen, dass diese Schwankungen auf die differenten Auslegungen der Fragebögen zurückzuführen sind. Bei der KG1 wurde im Gegensatz zur KG2 auf die Angabe des entsprechenden dt. Äquivalents zum pg. Lehnwort verzichtet, woran die etwas vielfältigeren Angaben bzw. die größere Unsicherheit bei der Genusselektion festgemacht werden könnte. Infolgedessen möchten wir die Unterschiede zunächst gemäß der Hinzunahme des semantischen Aspekts bei der Genuswahl ergründen. Der semantische Aspekt ist nicht zu verwechseln mit dem semantischen Faktor der Genuszuweisung in (7), da der semantische Aspekt auf die Fragestellung abzielt, inwiefern sich die KG2 der semantische Referenzgröße des dt. ÜÄ orientiert, um ein Genus zuzuordnen. Erstaunlich ist hier, dass in lediglich einem Fall, nämlich dem Wort Kapataz, von einem aussagekräftigen Ergebnis gesprochen werden kann, bei dem das dt. Äquivalent wohl eine Rolle bei der Genuswahl gespielt hat. Die Probanden aus der KG2 haben sich mehrheitlich auf das maskuline Genus festgelegt und zu einem geringen Teil auf das feminine, wohingegen sich die Genusselektion der KG1 auf sämtliche Genera verteilt. Durch das ambige dt. ÜÄ Aufseher, dass zum einen als Maskulinum im Singular und zum anderen als Maskulinum im Plural verstanden werden kann, können vorhersagbare Artikel zum einen der und zum anderen die sein. Auf diese Weise lässt sich zumindest erklären, warum sich die Ergebnisse der KG2 auf das maskuline und feminine Genus erstrecken. Beide Genera sind auf die Ambiguität des dt. ÜÄ zurückzuführen und somit der Berücksichtigung des dt. ÜÄ bei der Genusselektion durch die Probanden der KG2. Ferner wird unsere Annahme dadurch verstärkt, dass in der KG1 alle Genera vertreten sind, was auf unterschiedliche Gewichtungen von morphologischen sowie phonologischen Faktoren für die Genuszuweisung durch die Probanden zurückgeführt werden muss. Als Zwischenfazit gilt festzuhalten, dass das dt. Äquivalent bei der Genuszuweisung möglicherweise eine untergeordnete Rolle spielt und womöglich phonologische als auch morphologische Faktoren der Genuszuweisung ein höherer Stellenwert zuzurechnen ist. Ob dem tatsächlich so ist, soll im Folgenden geklärt werden. Wenn wir zunächst die Beispiele aus (11) für eine Beurteilung morphologischer Faktoren in Anbetracht ziehen, sind die Genusverteilungen der pg. Lehnwörter mit einem Vokal im Wortauslaut ein erstes Indiz für morphologisch bedingte Genusselektionen. Während bei Wörtern mit dem Wortauslaut /-o/ eine Tendenz für die Wahl des maskulinen Genus zu verzeichnen ist, wird bei dem Wort sala mit dem Wortauslaut /-a/ vermehrt das feminine Genus selegiert. Dennoch muss diese

eindeutige Tendenz zu einer systematischen Genusselektion als kritisch angesehen werden, da für die Kontrollgruppen Sprachkenntnisse in romanischen Sprachen wie z.B. dem Spanischen und Italienischen nicht ausgeschlossen werden können, welche auf die Entscheidung bei der Genuswahl Einfluss genommen haben könnten. Wissen die Probanden, dass im Italienischen und Spanischen Wörter, die auf /-o/ und /-a/ enden, häufig maskulin und feminin sind, können Verallgemeinerungen entstehen, die sich negativ auf unser Ergebnis auswirken und somit lediglich Tendenzen darstellen. Für diejenigen Entlehnungen aber, die auf den Vokal /-a/ auslauten, könnten für die Genusselektion allerdings morphologische Faktoren greifen, die generell auch für lexikalische Einträge des Deutschen zutreffen. Ziehen wir die Argumentation in der Duden-Grammatik (2006: 165) hinzu, so könne das grammatische Geschlecht durch einige Wortausgänge und Suffixe abgeleitet werden, unter denen Wörter, die auf /-a/ auslauten, oft durch das feminine Genus ausgezeichnet seien. Gemäß unserer Ergebnisse kann gegen die Argumentation in der Duden-Grammatik nichts eingewendet werden, weil neben dem pg. Lehnwort sala auch den pg. Lehnwörtern fazenda und geladeira ein feminines Genus zugeteilt wurde. Die einzige Schwachstelle derartiger Regelformate besteht lediglich darin, dass gerade Lerner des Deutschen als Fremdsprache annehmen, dass alle Wörter mit einem auslautenden /-a/ Feminina sind, was aber in der Duden-Grammatik (2006: 167) durch die Anführung des Wortausganges /-ma/ direkt widerlegt wird, da Wörter mit dieser Endung tendenziell Neutra sind. Bei den pg. Lehnwörtern Refrigerador, Balkonist und Advokat ist die Genusselektion der KG1 und KG2 aller Wahrscheinlichkeit nach, durch die morphologischen Markierungen /-or/, -/ist/ und /-at/ determiniert worden, die allesamt meistens in Verbindung mit Maskulina anzutreffen sind.33 Eventuelle phonologische Faktoren, die zu einem schwankenden Gebrauch des Genus geführt haben, können durch unsere Auswertung nicht nachgewiesen werden.

#### 4.3 Auswertung: Kasus- und Numerusmarker

Bei der Observation der Numerus- und Kasusmarker präferieren wir eine zusammenfassende Darstellung, die sich im weiteren Verlauf dieser Arbeit im Hinblick auf die Flexionsklassenzuweisung pg. Lehnwörter auszahlen wird, da zum einen das Genus und zum anderen die Kasus- und Numerusmarker im Zusammenspiel die Vorhersagbarkeit der Flexionsklassen simplifizieren. Ferner führt dieses methodische Vorgehen zum besseren Verständnis unserer theoretischen Ausarbeitung.

-

<sup>&</sup>lt;sup>33</sup> Vgl. zu den morphologischen Faktoren, speziell den Endungen /-or/, -ist/ und /-at/ die Duden-Grammatik (2006: 165ff.;217).

Wie wir bereits in (9) gesehen haben, genügen für eine eindeutige Flexionsklassenzuweisung, lediglich die Flexionsmarker für die Kontexte [Gen. Sg.] und [Nom. Pl.], weshalb wir uns besonders auf diese Marker konzentrieren wollen. Der Gesamtvergleich unserer Auswertung hat im Übrigen gezeigt, dass die Probanden der ZG signifikant weniger Numerus- und Kasusmarker benötigten als die Probanden der KG1 und KG2, um die portugiesischen Lehnwörter in die syntaktischen Kontexte zu integrieren (siehe Auswertung der Ergebnisse im Anhang). Speziell die Pluralbildung der ZG fiel im Vergleich zu den beiden KGn äußerst homogen aus, wohingegen die Probanden der KGn hinsichtlich der Verwendung der Numerusmarker sehr stark variieren. In der nachstehenden Darstellung in (12) werden einige Ergebnisse aufgezeigt, die zum einem das jeweilige pg. Lehnwort und zum anderen, dessen, durch die Probanden der jeweiligen Gruppen zugeteilten Marker, für die Kontexte Genitiv Singular und Nominativ Plural beinhalten.

(12) ausgewählte Beispiele zur Veranschaulichung der Ergebnisse: Numerus- und Kasusmarker

Delegado	Gen. Sg.	Nom. Pl.	Despacho	Gen. Sg.	Nom. Pl
ZG	-s, -Ø	-S	ZG	-S	-S
KG1	-s, -Ø	-s, -ren, -en, -i	KG1	?	-s, -Ø, -i
KG2	-s, -Ø	-s, -en, -i	KG2	?	-s, -i, -en, -Ø
Fazenda	Gen. Sg.	Nom. Pl.	Chuveiro	Gen. Sg	Nom.Pl.
ZG	-Ø	-S	ZG	-S	-S
KG1	-Ø	-s, -en	KG1	-S	-S
KG2	-Ø	-s, -en, -Ø	KG2	?	-s, -en, -Ø
Munizip	Gen. Sg.	Nom. Pl.			
ZG	-S	-ien			
KG1	?	-ien, -en, -Ø			
KG2	?	-ien, -en, -e, -s			

Nähern wir uns dieser Auswertung zunächst mit einem Vergleich zwischen den Ergebnissen der ZG und denen der beiden KGn an, so weist die Pluralbildung der ZG eindeutige Züge auf, die für eine systematische Zuweisung eines s-Plurals sprechen. An dieser Stelle möchten wir den *Default-Plural* aufgreifen, der bereits in 2.2 erwähnt wurde.

Die Schwankungen bei der Pluralbildung der KG1 und KG2 sind auf unterschiedliche Faktoren zurückzuführen. Bei der Verwendung des Pluralmarkers /-i/ wie bspw. in *delegadi*,

muss davon ausgegangen werden, dass das Konzept der Pluralbildung in Analogie zu möglichen Pluralmarkern des klassischen Lateins oder des Italienischen hergestellt und schließlich angewendet wurde. Als bedeutsam erweist sich auch die Pluralbildung durch /-en/ bei den pg. Lehnwörtern *chuveiro* und *pedido*, da diese ausschließlich in der KG2 anzutreffen war. Es stellt sich folglich die Frage, ob das dt. ÜÄ möglicherweise als Beweggrund für die Pluralbildung durch den Marker /-en/ in Betracht gezogen werden kann. Tatsächlich sind Gemeinsamkeiten zwischen der untypischen Verwendung des Markers /-en/ in *chuveir-en* und *pedid-en* und deren dt. Entsprechungen *Dusche-n* und *Bestellung-en* festzustellen. Beiden pg. Lehnwörtern wird in diesen Fällen der Plural in Analogie zu den dt. ÜÄ zugewiesen. Die Pluralmarker /-n/ und /-en/ können nach der Argumentation Sternefelds (2008: 58) als Allomorphe des n-Plurals bezeichnet werden und können mit zugrundeliegenden phonologischen Regeln erklärt werden.<sup>34</sup> Formen wie \**Bestellung-n* oder \**Dusche-en* sind phonologische gesehen schlichtweg ungrammatisch.

# 5 Über die Vorhersagbarkeit von Flexionsklassen

Zentrale Fragestellung: Gibt es Evidenz dafür, dass Lehnwörter einem systematischem Integrationsprozess unterliegen? Können Generalisierungen für die dt. Flexionsklassen getroffen werden oder spiegelt das Flexionsklassensystem dt. Nomina lediglich eine Zusammensetzung von Systematik und Willkür wider?

#### 5.1 Modell zur Genus-, Numerus- und Kasusselektion

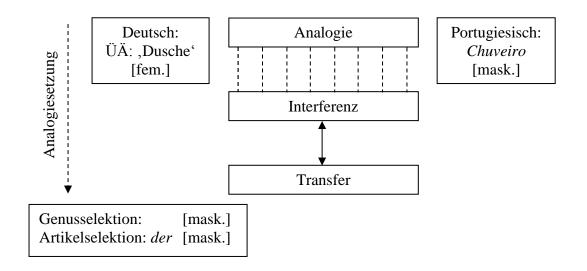
Im vorangegangenen Abschnitt konnten signifikante Ergebnisse herausgearbeitet werden, die mithilfe eines Modells dargestellt werden sollen. Zu Beginn dieser Arbeit haben wir ein Modell vorgestellt (siehe 1.3 in (3)), das ursprünglich in unserer Arbeit Müller 2011 entwickelt wurde, um zum einen die Termini Analogie, Interferenz und Transferenz voneinander abzugrenzen und zum anderen, den Entlehnungsprozess in Sprachkontaktsituationen graphisch darzustellen. Durch die Zielsetzungen, die wir in dieser Arbeit verfolgen, nämlich der Integration der Lehnwörter in Flexionsklassen der dt. Sprache, konnte das ursprüngliche Modell weiterentwickelt werden, sodass nun ein Modell entstanden ist, das die Genus- und Numerusselektion in Sprachkontaktsituationen wiederzugeben

.

<sup>&</sup>lt;sup>34</sup> Sternefeld (2008) ignoriert in seiner Argumentation aus methodischen Gründen den Einfluss phonologischer Faktoren auf die Gestalt der Flexionsmarker, wodurch sich die Beschreibung von Flexionsklassen systematischer angehen lässt (vgl. Sternefeld 2008: 54f.).

ermöglicht.<sup>35</sup> Das Modell in (13) zeigt am Beispiel des pg. Lehnwortes *Chuveiro* den Prozess der Analogiesetzung des Genus. Die Genusselektion wird, wie in Abschnitt 4 vorhergesagt, durch morphologische Faktoren der Gebersprache determiniert. Daraus folgt, dass in Analogie zum pg. Maskulinum Chuveiro aufgrund des Wortauslautes auf /-o/ das maskuline Genus der Gebersprache auf die definiten Artikel des Dt. transferiert wird, woraus sich der Artikel *der* als einzige Möglichkeit zur Markierung des maskulinen Genus ergibt.

### (13) Beispiel zur Analogiesetzung des Genus durch die ZG am pg. Lehnwort *chuveiro*:



## 5.2 Natürliche Klassen und Kongruenz

Dieser Unterpunkt resultiert aus dem Ergebnis für das im Dtb. verwendete Lexem *Munizip*, dem obwohl es in der pg. Gebersprache ein Maskulinum ist, von allen Teilnehmern der ZG bei der Genusselektion als Neutrum spezifiziert worden ist. Die Fragestellung, warum gerade das Genus selegiert wird, welches in der pg. Sprache inexistent ist, soll im Folgenden mit einigen Werkzeugen aus der Flexionsmorphologie nachgegangen werden. Wir stützen uns hierbei auf die Arbeit von Müller (2008), der uns die theoretischen Grundlagen für unseren Erklärungsansatz zur Verfügung stellt. Auf die nähere Analyse der kongruierenden Merkmale, wurden wir durch die Arbeit von Rothe (2012) aufmerksam, die sich jedoch auf die Arbeit von Gonzales 2005 stützt, der die Genuskongruenz zwischen dt. Artikel und sp. Nomen sowie zwischen sp. Artikel und dt. Nomen beim Code-switching untersucht hat. Laut

-

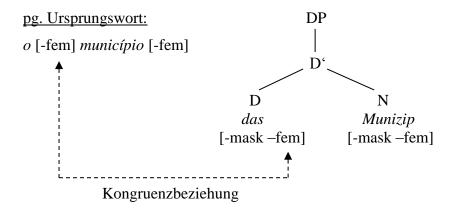
<sup>&</sup>lt;sup>35</sup> Wir haben uns bei der Beschreibung des Modells bewusst auf die Genus- und Numerusselektion beschränkt. Als Grund ist zu nennen, dass die pg. Sprache nicht über die Kasusflexion bei Substantiven verfügt und somit keine Interferenzen, die von der pg. auf die dt. Sprache einwirken könnten, anzunehmen sind. Der Abschnittsüberschrift trägt den Titel "Modell zur Genus-, Numerus- und Kasusflexion", da dieses womöglich auf andere Sprachkontaktsituationen, in denen beide Sprachen über eine Kasusflexion verfügen, angewendet werden kann.

Gonzalez (2005) können die definiten Artikel des dt. der und das nicht mit sp. Nomen kongruieren, weil sie mit den dekomponierten Merkmale [+mask –fem] für der und [-mask – fem] für das, überspezifiziert seien (vgl. Rothe 2012: 194). Ist "das spanische Nomen ein Maskulinum, dann muss der deutsche Artikel eine Form haben, die für Maskulinum und Neutrum identisch ist (Gonzalez 2005: 173). Beziehen wir Gonzalez Argumentation (2005) auf unsere Arbeit, so könne das pg. Wort município nicht in einer Kongruenzbeziehung mit dem dt. Artikel das stehen, sondern nur mit einem dt. Artikel, der Formidentität im Maskulinum und Neutrum aufweist. Eine DP wie ein Município ist nach Gonzalez (2005) als regelkonform zu betrachten, da ein sowie Município in dem Merkmal [-fem] kongruieren. Gemäß der Argumentation von Gonzalez (2005) kann die Kongruenzbeziehung mit einem dt. Artikel und einem pg. Maskulinum also nur mit Artikeln ausgedrückt werden, die die Zugehörigkeit zur natürlichen Klasse [-fem] aufzeigen. Wenn wir also die Genusmerkmale nach Müller (2008: 6) dekomponieren, erhalten wir zunächst [+mask -fem] für maskulin, [mask -fem] für neutral und [-mask +fem] für feminin. Um die Formidentität zwischen Maskulinum und Neutrum anzuzeigen, können wir auf eine natürliche Klasse zurückgreifen, die für das Maskulinum und Neutrum mit dem Merkmal [-fem] hergestellt werden kann. Demnach müsste die Möglichkeit gegeben sein, dass die definiten Artikel der und das mit dem pg. Maskulinum kongruieren, beide der natürlichen Klasse [-fem] angehören. Jetzt kann der Argumentation Gonzalez (2005) widersprochen werden, indem wir behaupten, dass es neben der oben erwähnten und laut Gonzalez (2005) problematischen Übergeneralisierung noch einen weiteren Aspekt gibt, den es bei der Herstellung der Kongruenzbeziehung zwischen dt. Artikel und sp. Maskulinum zu analysieren und berücksichtigen gilt. Und zwar sprechen wir von der Unterspezifikation, die es uns erlaubt, eine Kongruenzrelation zwischen dem dt. Artikel das und dem pg. Wort município abzuleiten. Die folgende Darstellung in (14) verdeutlicht die Kongruenzbeziehung zwischen dem dt. Artikel und dem pg. Ursprungswort, die für die Genusselektion als Erklärungsansatz hinzugezogen werden kann.<sup>36</sup>

-

<sup>&</sup>lt;sup>36</sup> Des Weiteren sei angemerkt, dass durch phonologische Regeln, die den Wortakzent betreffen, Regeln aufgestellt werden könnten, nach denen ein Wettkampf zwischen den Artikeln *der* und *das*, aufgrund der Unterspezifikation und des gemeinsamen Merkmals [-fem], ausgeschlossen werden kann. Allen pg. Lehnwörter aus unserem empirischen Teil in Abschnitt 4, die auf einen unbetonten Vokal in der Koda enden, wurde das maskuline Genus durch den Artikel *der* zugeteilt. Dagegen wird der Vokal in der Koda des pg. Lehnwortes Munizip betont ausgesprochen.

#### (14) Beispiel anhand des pg. Lehnwortes *Munizip* (pg. município)



#### 5.3 Default-Marker und Flexionsklasse

Für die ZG ist die Existenz eines Default-Markers nicht von der Hand zu weisen, da die Ergebnisse aus dem vorangegangenen Abschnitt zu eindeutig ausgefallen sind. Die Pluralbildung erfolgte in 13 der 14 Wörter durch den s-Plural, weshalb von einem Default-Plural gesprochen werden kann. Anders erwiesen sich jedoch die Ergebnisse der KG1 und KG2, wo sich die Tendenz eines Default-Plurals /-s/ zwar zeigt, jedoch die Produktivität des n-Plurals zu Schwankungen hinsichtlich der Pluralbildungen führt. Der s-Plural kann bei der ZG vor allem dann als Default-Plural betrachtet, wenn das pg. Lehnwort auf einen unbetonten Vokal in der Koda auslautet. Demzufolge tritt der Default-Plural z.B. bei den pg. Maskulina Delegado, Chuveiro, Despacho und bei dem pg. Femininum Fazenda in Kraft. Die Anwesenheit des s-Plurals und die Hinzunahme der jeweiligen Kasusmarker für den Kontext [gen sg], ermöglichen uns eine eindeutige Flexionsklassenzuweisung. Wohingegen bei den Maskulina Delegado, Chuveiro und Despacho der Genitiv Singular durch den Kasusmarker /s/ gekennzeichnet wurde, blieb das Femininum Fazenda im Kontext [gen sg] endungslos, d.h. es muss das Nullmorphem /-Ø/ als Kasusmarker angenommen werden. Nach unserer Flexionsklasseneinteilung in die Flexionsklassen F1-F10, gehören die pg. Maskulina auf unbetonten Vokal im Wortauslaut in die Flexionsklasse F4, wohingegen die pg. Feminina auf unbetonten Vokal im Wortauslaut der Flexionsklasse F9 zuzuordnen sind.

#### 5.4 Grammatische Rekonstruktion

Die Grammatik muss für Lehnwörter gewissermaßen rekonstruiert und neu generiert werden, da die Lehnwörter im bisherigen Sprachwortschatz, vor der Sprachkontaktsituation, nicht existent waren. Daher treffen wir die Annahme, dass bei der Integration von Lehnwörtern generativistischen Prinzipien gefolgt wird, wie etwa denen der Universalgrammatik (UG).

Folglich muss der Entlehnungsprozess die bereits ausgebildete mentale Grammatik durchlaufen, um dann die grammatischen Merkmale wie Genus-, Kasus- und Numerus zuzuweisen. Durch die Ergebnisse der KG1, also der dt. Muttersprachler, denen bei den Aufgabenstellungen kein dt. Übersetzungsäquivalent angegeben wurde, konnten im Vergleich zur KG2 mehrheitlich Übereinstimmungen bei der Genuswahl ausgemacht werden, weshalb "reiner Zufall" ausgeschlossen werden kann. Es muss folglich eine Systematik hinter der Zuweisung von Genus feststellbar sein, die demnach auch für die Beschreibung von Flexionsklassen ein greifbares Mittel herausbilden könnte, zu Nichten der Annahme einer willkürlichen Zuweisung.

## 6 Schlussbetrachtung und Ausblick

Die Arbeit von Rothe (2012) geht insofern als Geleitbeispiel voran, da die Frage nach der Genuszuweisung von bilingualen Sprechern, die nicht zwangsmäßig Sprachkontaktsituation zurückzuführen sein muss, ein erhebliches Potential für die Beschreibung der Flexionsklassen in der dt. Sprache beherbergt. Die Berücksichtigung von Numerusmarkern in unserer Arbeit verhilft zu einer etwas präziseren Veranschaulichung, wenn zusätzlich die Beurteilung von nominalen Flexionsparadigmen im Vordergrund steht, was bei Rothe (2012) nicht der Fall war. Demnach und respektive des Forschungsfeldes von Sprachkontaktsituationen, soll die binäre Analyse, die die Zuweisung von Numerusmarkern sowie von Genusmarkern umfasst, einen nötigen Anstoß zu weiteren Forschungen zur Klärung der Existenz von Flexionsklassen geben. Denn wie aus dieser Arbeit hervorgeht, können auf der Grundlage einer intensiven Sprachkontaktsituation ganz eindeutig Rückschlüsse auf die Integration von Lehnwörtern gezogen werden, die einen Zugewinn bei der Behandlung der Flexionsklassenzuordnung und deren existentiellen Daseins darstellen. Es konnten auch zwei Faktoren herausgearbeitet werden, die einen Anstoß für weitere Forschungen zur Klärung der Vorhersagbarkeit von Flexionsklassen geben. Zum einen muss bei der Flexionsklassenzuordnung neben den morphologischen, syntaktischen und semantischen Aspekten der phonologische Einfluss spezifischer observiert werden, da womöglich zugrundeliegende phonologische Prinzipien die Integration dt. Nomina in bestimmte Flexionsklassen maßgeblich unterstützen. Evidenz dafür, geben unsere Beispiele im empirischen Teil in Abschnitt 4, die für dt. Muttersprachler völlig fremd waren, jedoch mehrheitlich ein und derselben Flexionsklasse zugeordnet wurden, was für eine systematische Zuordnung sprechen würde. Gerade die Ergebnisse der Teilnehmer der KG2, denen kein dt. Übersetzungsäquivalent zu den entlehnten pg. Nomina gestellt wurde, hegen zu der Annahme, dass hinter der Flexionsklassenzuordnung eine Systematik stecken muss, die aus phonologischen Regeln bestehen muss. Zum anderen ist mit dem Blick auf die Spracherwerbsforschung zu klären, inwieweit sich die Universalgrammatik in Sprachkontaktsituationen und somit in einen sich stetig mehr entwickelnden Bilingualismus binär verzweigt, d.h. inwieweit sich neben einem bereits entwickeltem mentalen Lexikon der deutsche Sprache, die Strukturen der portugiesischen Sprache platzieren und inwiefern diese Einfluss auf die dt. Sprache nehmen können.

## Quellenverzeichnis

#### Literaturverzeichnis:

- Azevedo, Milton M. (2005): Portuguese: a linguistic introduction. Cambridge u.a.: Cambridge Univ. Press.
- Baranow, Ulf Gregor. 1973. Studien zum deutsch-portugiesischen Sprachkontakt in Brasilien. Dissertation, Ludwig-Maximilians-Universität, Philos. Fakultät, München.
- Bernecker, Walther L., Pietschmann, H.; Zoller, R. (2000): Eine kleine Geschichte Brasiliens. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Bußmann, H.; Gerstner-Link, C. (2008): Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Kröner.
- Chan, Sze-Mun. (2005): Genusintegration: Eine systematische Untersuchung zur Genuszuweisung englischer Entlehnungen in der deutschen Sprache. München: Iudicium.
- Cunha, Celso; Cintra, Luís F. Lindley (1995): Nova gramática do português contemporâneo. Lissabon: Sá da Costa.
- Damke, Ciro (1997): Sprachgebrauch und Sprachkontakt in der deutschen Sprachinsel in Südbrasilien. Frankfurt am Main [u.a.]: Lang.
- Duden (2006): Die Grammatik. Unentbehrlich für richtiges Deutsch; 7., völlig neu erarbeitete und erweiterte Auflage; hrsg. von der Dudenredaktion. Mannheim [u.a.]: Dudenverlag.
- Engel, Josef (1991): Großer historischer Weltatlas; Teil 3, [Hauptbd.]. München: Bayer. Schulbuchverl.
- Fausel, Erich (1959): Die deutschbrasilianische Sprachmischung Probleme, Vorgang und Wortbestand. Berlin: E. Schmidt.
- Fouquet, Carlos (1974): Der deutsche Einwanderer und seine Nachkommen in Brasilien: 1808 1824 1974. São Paulo: Instituto Hans Staden [u.a.].
- Francesco, Nelson di (2000): Imigração alemã no brasil. São Paolo: Memorial do imigrante.
- Gabriel, C.; Meisenburg, T. (2007): Romanische Sprachwissenschaft. Paderborn: Fink.
- Gärtner, Angelika (1997): Que tal pedir Eisbein? Die deutsche Sprache in Rio Grande do Sul, Südbrasilien. In: Sprachreport : Informationen und Meinungen zur deutschen Sprache, 1-5. Mannheim: IDS.
- Gärtner, Eberhard (1998): Grammatik der portugiesischen Sprache. Tübingen: Niemeyer.
- González-Vilbazo, K.-E. (2005): Die Syntax des Code-Switching. Esplugisch: Sprachwechsel an der Deutschen Schule Barcelona. Doktorarbeit, Universität zu Köln.
- Gregor, Bernd (1983): Genuszuordnung das Genus englischer Lehnwörter im Deutschen. Tübingen: Niemeyer.

- Gregory, Valdir (2000): Imigração alemã: formação de uma comunidade teuto-brasileira.

  In: Brasil: 500 anos de povoamento, 143-157. Rio de Janeiro: Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística, IBGE.
- Handelmann, H.; Faber, G. (1987): Geschichte von Brasilien. Zürich: Manesse-Verl.
- Heller, M.; Pfaff, W. Carol (1996): Code-switching. In: Kontaktlinguistik. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung, ed. Goebl, H. [u a.]., 594-609. Berlin [u.a.]:de Gruyter.
- Köpcke, Klaus-Michael (1988): Schemas in German Plural Formation. In: Lingua 74, 303–335. Amsterdam: North-Holland.
- Müller, Gereon (2008): Inflectional Morphology in a Minimalist grammar. (Lecture Notes for a Compact Course, April 1-4, 2008, Leipzig Spring School on Linguistic Diversity). < http://www.uni-leipzig.de/~muellerg > (07.07.2012).
- Müller, Patrick (2011): Die deutsche Sprache in Brasilien: Der deutsch-portugiesische Sprachkontakt als Auslöser lexikaler Veränderungen des Deutschen. Seminararbeit, Geisteswissenschaftliche Fakultät, Universität Konstanz.
- Nübling, Damaris. 2008. Was tun mit Flexionsklassen? Deklinationsklassen und ihr Wandel im Deutschen und seinen Dialekten. In: Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik 75/3, 282-330.
- Pichl, Klaus (1983): Morphosyntaktische Besonderheiten der deutschen Schriftsprache in Brasilien als Folge des deutsch-portugiesischen Sprachkontrakts dargestellt anhand zweier in Brasilien erscheinender deutschsprachiger Zeitungen. Dissertation, Philos. Fakultät, Augsburg.
- Rothe, Astrid (2012) Genus und Mehrsprachigkeit: Zu Code-Switching und Entlehnung in der Nominalphrase. Heidelberg: Winter.
- Schapelle, Benjamin F. (1917): The German element in Brazil. Philadelphia: American Germanic Press.
- Sternefeld, Wolfgang (2008) Syntax; 1. Tübingen: Stauffenburg-Verl.
- Wegener, Heide (1995): Die Nominalflexion des Deutschen verstanden als Lerngegenstand. Tübingen: Niemeyer.
- Wesch, Andreas (2008): Interne Sprachgeschichte des Portugiesischen: Morphosyntax und Syntax. In: Romanische Sprachgeschichte, 3193-3204. Berlin [u.a.]: de Gruyter.
- Wiese, Bernd (2000): Warum Flexionsklassen? Über die deutsche Substantivdeklination. In Deutsche Grammatik in Theorie und Praxis. ed. Thieroff, Rolf et al, 139-153. Tübingen:Niemeyer.

Ziegler, Arne (1996): Deutsche Sprache in Brasilien Untersuchungen zum Sprachwandel und zum Sprachgebrauch der deutschstämmigen Brasilianer in Rio Grande do Sul. Essen: Verl. Die Blaue Eule.

## Internetquellen:

Goethe Institut. http://www.goethe.de/z/50/commeuro/303.htm. (Zugriff: 18.06.2012)

IBGE: Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística.

http://www.ibge.gov.br/brasil500/index2.html (Zugriff: 07.06.12)

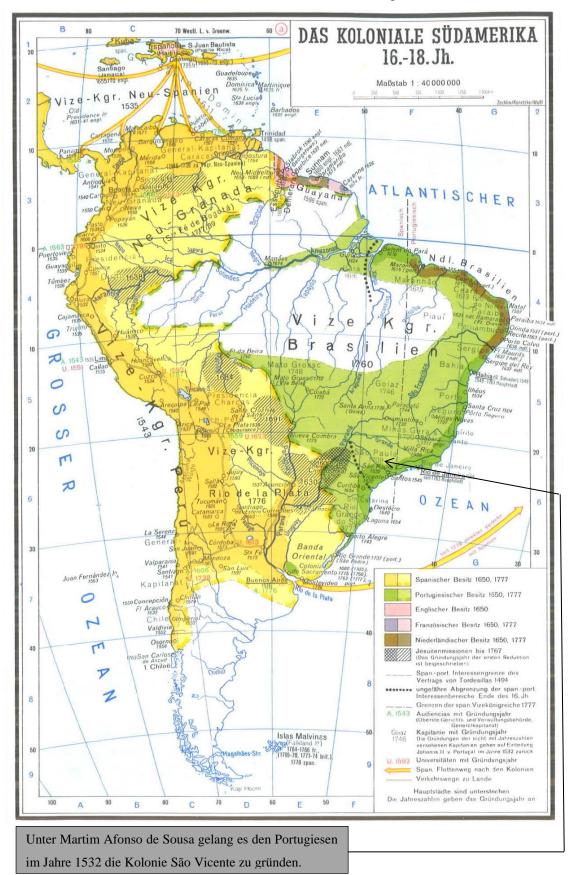
http://www.ibge.gov.br/brasil500/tabelas/imigracao\_nacionalidade\_45a54.htm

(Zugriff: 07.06.12)

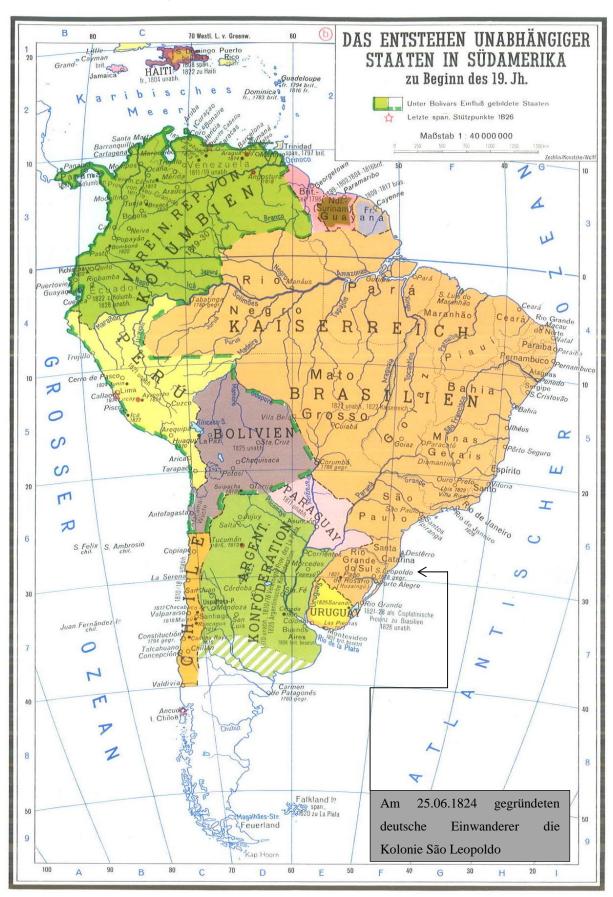
# Anhang

#### I KARTENVERZEICHNIS

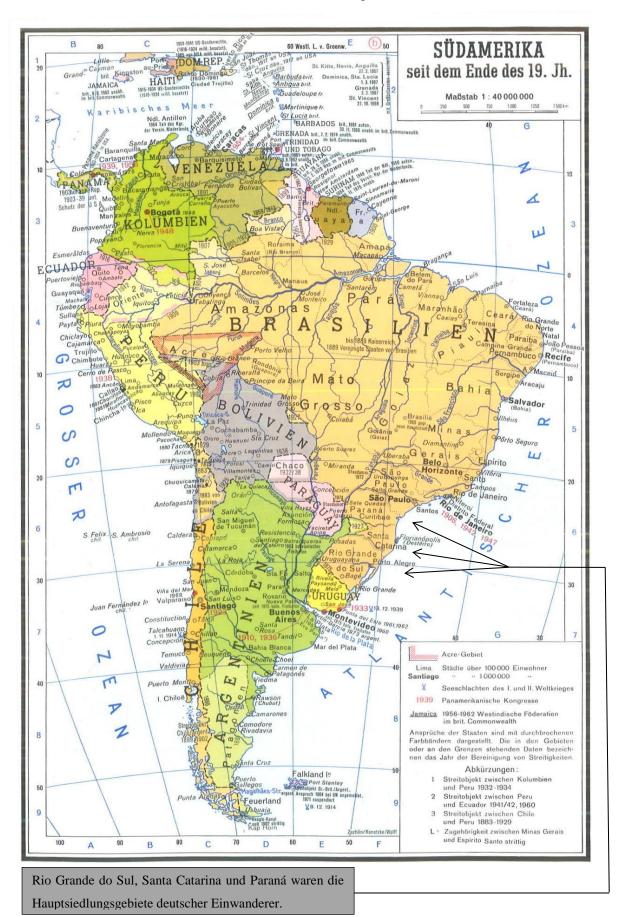
Karte 1: Das Koloniale Südamerika 16.-18.Jh. (aus Engel 1991, S.44; mit e. Bearb.)



Karte 2: Das entstehen unabhängiger Staaten in Südamerika zu Beginn des 19. Jh. (aus Engel 1991, S. 44; mit e. Bearb.)



Karte 3: Südamerika seit dem Ende des 19. Jh. (aus Engel 1991 S. 45; mit e. Bearb.)



#### II BELEGSAMMLUNG

#### a) deutschsprachiges Pressematerial aus Brasilien:

Die Belegsammlung besteht aus einem Wortvorbild, dessen Nachbild, der dazugehörigen Bedeutung und dem dazugehörigen schriftlichen Beleg. Wird kein Nachbild angegeben, so ist das pg. Wortvorbild in seiner fremden Gestalt übernommen worden. Das in der folgenden Belegsammlung zugrundeliegende deutschsprachige Pressematerial wird wie folgt abgekürzt: "DN" für "Deutsche Nachrichten" (São Paolo), "BP" für "Brasil-Post" (São Paolo), "DPo" für "Deutsche Post" (São Leopoldo) und "KoZ" für "Kolonie-Zeitung" (Joinville).

Advogado Advokat Anwalt

Beleg: "In letzter Zeit kann auch ein Herr Br., welcher sich als Advokat ausgibt, zugereist." (DPo 20.10.1920, S.2); Nachher entspann sich aber ein Konflikt zwischen dem beteiligten Geschäftsmann J. und dem Advokaten selbst,…" (DPo 20.10.1920, S.2); "...und dem Advokatengerichte verschiedene Fragen,…" (KoZ 01.07.1876, S.106)

balneário Badeanstalt; Badeort

Beleg: "Ausser diesen gibt es noch viele andere Sportzentren und <u>Mini-Balnearios</u>,…" (BP 06.03.76, S.23)

Capataz Kapataz Aufseher

Beleg: "...unter Aufsicht eines <u>Kapataz</u> Zuckerrohr pflanzen und Branntwein bereiten ließ,... (DZ 16.01.1867, S. 1)

conservatório Konservatorium Musikhochschule

Beleg: "Ausser dieser Musikhochschule gibt es noch die <u>Konservatorien</u>…" (BP 06.03.76, S.12)

contratual kontraktlich vertraglich

Beleg: "...als Vorstand des Colonisations-Vereins von 1849 <u>kontraktlich</u> verpflichtet wurde, nach Brasilien zu fahren,..." (BP 06.03.76, S.13)

decreto Dekret 'Verordnung'

Beleg: "<u>Praefekt</u> FELIP THEISS unterzeichnete <u>Dekrets</u>,..." (BP 06.03.76, S.20); Wie [...] aus dem heute veröffentlichten Dekret Nr.7 hervorgeht..." (DPo 20.08.1920, S.2)

delegacia Polizeiwache

Beleg: "Die 21. <u>Delegacia</u> in Rio forderte ...auf, ihre Aussagen zu wiederholen." (BP 06.03.76, S.7)

Delegado/-a Polizeikommissar/-in

Beleg: "Unser Herr <u>Delegado</u> würde sich den Dank seiner Mitbürger erwerben, wenn er mehr für die Sicherheit des Eigentums Sorge tragen würde." (DPo 20.08.1920, S.2)

Despacho Beschluss

Beleg: "Am 18. ds. wurden folgende Despachos erteilt:..." (DPo 21.05.1920, S.2)

empresa Unternehmen, Betrieb

Beleg: "Die <u>Empresa</u> Busch bedauert diesen Zwischenfall..." (BP 01.12.50, S.6); "Die <u>Empreza</u> macht hierdurch bekannt, daß…" (Koz 19.10.1920, S.4)

Encrenca Unannehmlichkeit, Schwierigkeit

Beleg: "...machte der halbbetrunkene Rene wieder "<u>Encrenca</u>" mit der Nachbarschaft. (DPo 20.10.1920, S.2)

farinha Mehl

Belege: "Es wird noch Zuckerrohr geschnitten und der vorjaerige Mandiok für die <u>farinha</u> Bereitung ausgenutzt…" (DN 1972, S. 211); "…in der <u>Farinhazubereitung</u> wird die Stärke zur <u>Tapioca</u> ausgenutzt…" (DN 1972, S. 215); "…werden geerntet und Mandiok zur "<u>farinha" Produktion</u> ausgenutzt." (DN 1972, S. 215)

fazenda Farm, (Land)gut

Beleg: "...1 Stunde von São João do Monte Negro angrenzend an das Land der <u>Fazenda</u> von Herrn..." (DPo 21.05.1895, S.4); "...kauft sich ein paar Meter <u>Fazendas</u> und – handelt." (DPo 14.04.1920, S.1); "ein Berg dieser <u>Fazenda</u>..:" (DZ 16.01.1867, S.1)

federal Bundes...; Verbands...

Beleg: "Ausserdem wurden verschiedene Abkommen mit staatlichen, <u>federalen</u> und…abgeschlossen." (BP 06.03.76, S.20)

governador Statthalter, Gouverneur

Beleg: "Dieselbe Frage, die bezüglich des Kandidaten für die Bundespräsidentenschaft aufgeworfen wurde, besteht natürlich auch hinsichtlich einer grossen Zahl der Kandidaten des <u>Staatsgovernadors</u>." (BP 01.12.50, S.1)

guaraná

Beleg: "Die Ernte von Guaraná und Paranuss setzt ein, und dazu gibt es..." (DN 1972, S. 212)

guia Paket-, Frachtschein

Beleg: "...erstens muss die "Guia" zum Transport beim...besorgt werden." (BP 06.03.76, S.20)

Hospital 'Krankenhaus'

Beleg: "...Vorsitzender des Kuratoriums des evgl. <u>Hospitals</u>..." (BP 01.12.50, S.6); "...zählt das Hospital mit einer guenstigen Umwelt..." (BP 06.03.76, S.21)

intendente Intendent, Intendenz Verwalter

Beleg: "Zur <u>Intendentenwahl</u>" (DPo 20.08.1920, S.2); "Insonderheit gilt dieser Dank unserem Intendenten…" (DPo 20.08.1920, S.2); "...wird die <u>Intendenz</u> das dem Bahngebäude [...] gegenüberliegende Grundstück enteignen,…" (DPo 20.08.1920, S.2)

lagoa See

Beleg: "Jung und Alt…segelte auch auf den herrlichen <u>Lagoas</u> den Inseln zu." (BP 06.03.76, S.1)

mão Hand

Beleg: "...immer bumm, bumm, mit der Mão in den Pilão." (BP 01.12.50, S.12)

mata-bicho Frühtrunk; gute(r) Tropfen

Beleg: "Tagsüber verbrauchten diese Leute Unmengen an "mata-bichos"…" (BP 06.03.76, S.14)

milho Mais

Beleg: "Hat man...und pflanzt Mais (Milho) hinein..." (BP 01.12.50, S.11)

mula Maulesel

Beleg: "Verkauf doch die alte <u>Mula</u> und kauf dich für das Geld eine Schrotmühle, wie dem August Seemann seine." (BP 01.12.50, S.12)

Município Munizip Stadtgemeinde; Gemeinde

Beleg: "Im Norden des Staates Santa Catarina gelegen,…, darf das <u>Munizip</u> als…angesehen werden." (BP 06.03.76, S.9)

municipalizado Munizipalität städtische(r) Betrieb; Stadtwerk

Beleg: "Auch waren die Einnahmen der Munizipalitaet..." (BP 06.03.76, S.20)

Não Nein

Beleg: "Não, Tatsache, Hannes." (BP 01.12.50, S.12)

orientador Berater; Leiter

Beleg: "...Orientierungsgruppen, in denen freiwillige "Orientadoras"...unentgeltlich kochen." (BP 06.03.76, S.16)

palmito Zwergpalme; Palm(zweig)

Beleg: "Die Innenwände…, welche nur aus Latten gespaltener <u>Palmiten</u> bestanden hatten und mit <u>Cipó</u> angebunden waren, lagen teils…" (BP 01.12.50, S.5)

patrão Schiffsherr

Beleg: "Nahe unter der Mündung der Garcia legten die Boote an,…und der <u>Patrão</u> sagte: …" (BP 01.12.50, S.5)

Potreiro Weide

Beleg: "Dasselbe hat eine halbe Kolonie besten Landes mit <u>Potreiro</u>, Plantage, prachtvolle Baunpflanzung,…" (DPo 21.05.1895, S.4)

prefeito Präfekt

Belege: "Blumenau darf gewiss sein, einen zielbewussten Mann zum <u>Präfekten</u> gewählt zu haben..." (BP 01.12.50, S.6); "Da der <u>Präfekt.</u>...eine sehr gute Arbeit leistet,..." (BP 25.Oktober 1996, Nr. 2388, S.16); "Blumenau darf gewiss sein, einen zielbewussten Mann zum <u>Präfekten</u> gewählt zu haben..." (BP 01.12.50, S.6)

prefeitura Präfektur

Belege: "Von der <u>Praefektur</u> wurde diesem humanitaeren Vorhaben..." (BP 06.03.76, S.16); "Rio: <u>Präfektur</u> unter Beschuss" (BP 13. Dezember 1996, Nr. 2395, S.3); "...gewaehrt die Praefektur Firmen und Industrien,..." (BP 01.12.50, S.20)

Propaganda Werbung, Reklame

Beleg: "Trotz aller Propagandareden und schönen Versprechungen..." (BP 01.12.50, S.2)

requeijão Quark

Beleg: "...beginnt die gute Milchzeit mit viel Requeijão." (DN 1972, S. 217)

Reuniãos Reuniões Versammlung, Vereinigung,

Zusammenkunft

Beleg: siehe comício

ribeirão grosser Bach

Beleg: "Aber du hast doch so einen schönen <u>Ribeirão</u> neben deinem Haus." (BP 01.12.50, S.12)

roça Land, Acker, Feld

siehe auch Baranow 1973: "durch Rodung des Waldes entstandenes

Ackerland" S.345.

Beleg: "...die bekannten "Bugrestöpfe", die man fast in jeder <u>Roça</u> ausgräbt,... (DZ 16.01.1867, S.1)

sanatório Heilstätte, Sanatorium

Beleg: "Das <u>Sanatorium</u>, im Mai 1940 zu Behandlung Tuberkuloseerkrankter eingerichtet,..." (BP 06.03.76, S.21)

Sertão Hinterland

Beleg: "Von diesen brasilianischen Männern wohnen 2 Millionen im Sertão..." (KoZ 18.03.1920, S.1)

televisão television 'Fernsehen'

Beleg: "...die durch <u>Television</u> vermittelten Sensationen..." (BP 06.03.76, S.18)

tribunal Tribunal Gericht(shof)

Beleg: "Nach endlosen Jahren der Untersuchungshaft stehen sie endlich im Herbst 1949 vor dem französischen <u>Sondertribunal</u>..." (BP 01.12.50, S.3); Beleg: Der Justizminister hat vom <u>Obertribunal</u>, den Appellationsgerichten und dem Advokatengerichte Gutachten über verschiedene Fragen,... (KoZ 01.07.1876, S.106)

vereador Vereador Stadtverordnete(r)

Beleg: "In einer Ausgabe der... bedauerte der ehem. <u>Vereador</u> ARY SILVA,..." (BP 06.03.76, S.23)

voluntário Voluntario Freiwilliger, Voluntär

Beleg: "Die meisten dieser Voluntarios blieben nach dem Feldzuge hier…" (DPo 14.04.1920, S.1)

### b) Belege aus vorhandenem Korpus (Ziegler 1996: 78)

chuveiro Eisschrank
geladeira Dusche
pedido Bestellung
porão Keller

refrigerador Kühlschrank

sala Zimmer

#### III FRAGEBÖGEN

# III. a) Zielgruppe (ZG) 1 (Deutschbrasilianer): Ohne Angabe des dt. Äquivalents

Wichtige Fragen für die Auswertung der anschließenden Aufgaben:

- 1) In welchem Land sind Sie geboren?
  - P1: Deutschland
  - P2: Deutschland
  - P3: Brasilien
  - P4: Brasilien
  - P5: Brasilien

#### 2) Was ist/ sind Ihre Muttersprache/-n?

Falls zweisprachig aufgewachsen, bitte nur die Sprachen angeben, die Sie von Haus aus bzw. durch Ihre Eltern erlernt haben.

- P1: Portugiesisch
- P2: Deutsch
- P3: Deutsch-Brasilianisch
- P4: Deutsch
- P5: Brasilianisches Portugiesisch
- 3) Falls Sie nicht in Brasilien geboren und aufgewachsen sind:
  - a) Seit wie vielen Jahren leben Sie in Brasilien?
  - P1: 10 Jahre
  - P2: 16 Jahre
  - P3, P4, P5: -
  - b) Haben Sie vor Ihrer Zeit in Brasilien ausschließlich in Deutschland gelebt? Falls Nein, wie lange haben Sie in Deutschland gelebt?
- 4) a) Verwenden Sie die folgenden Wörter in Ihrem Sprachgebrauch? (Die Wörter 4.8-4.14 sind entnommen aus: Ziegler, Arne (1996): Deutsche Sprache in Brasilien Untersuchungen zum Sprachwandel und zum Sprachgebrauch der deutschstämmigen Brasilianer in Rio Grande do Sul. Essen: Verl. Die Blaue Eule, S.78).

Mit Sprachgebrauch ist beispielweise eine Konversation zwischen Deutschbrasilianern gemeint und deren Wortwahl. <u>Beispiel</u>: "De Man hat de mulo mit de rehle durch de banhado in das potrea ketockt" (aus: Ziegler, Arne (1996): Deutsche Sprache in Brasilien Untersuchungen zum Sprachwandel und zum

Sprachgebrauch der deutschstämmigen Brasilianer in Rio Grande do Sul. Essen: Verl. Die Blaue Eule, S.73).

b) Was bedeuten die Wörter Ihrer Meinung nach? (Falls Sie es nicht wissen sollten, lassen Sie das Eingabefeld einfach frei)

## Zu Frage a):

	P1	P2	P3	P4	P5
4.1 Advokat	N	N	Ν	Ν	J
4.2 Delegado	J	J	Ν	Ν	J
4.3 Fazenda	J	J	N	J	J
4.4 Milho	J	J	N	N	J
4.5 Munizip	N	J	J	N	J
4.6 Despacho	J	J	Ν	Ν	J
4.7 Kapataz	N	N	Ν	Ν	J
4.8 Geladeira	J	J	Ν	Ν	J
4.9 Refrigerador	N	N	N	N	J
4.10 Pedido	J	J	Ν	Ν	J
4.11 Sala	J	J	Ν	Ν	J
4.12 Porão	J	J	N	N	J
4.13 Balkonist	N	N	N	N	J
4.14 Chuveiro	J	J	N	N	J

# Zu Frage b): Bedeutung:

4.1 Advokat	P1, P2, P3, P4, P5 Anwalt
4.2 Delegado	P1, P2, P5 Polizeikommissar
	P3 Chef der Polizei
	P4 Polizeibeauftragter, Vorstehender der Polizeiwache
4.3 Fazenda	P1, P2, P3 Bauernhof/Landgut
	P5 Bauernhof
	P4 Für Anbau oder Viehzucht genutzter Großgrundbesitz
4.4 Milho	P1, P2, P3, P4, P5 Mais
4.5 Munizip	P1, P2 Gemeinde
	P3 Stadt
	P5 Landkreis, Provinz
	P4 Stadt, Stadtverwaltung
4.6 Despacho	P1, P2 Versand
	P3, P4, P5 -

4.7 Kapataz	P5 Wächter eines Bauernhofs
	P2 Wache, Aufseher
	P1 –
	P3 Chef der Sklaven
	P4 Vorsteher, Vorarbeiter einer "fazenda"
4.8 Geladeira	P1, P2, P3, P4, P5 Kühlschrank
4.9 Refrigerador	P1, P5 Gefrierschrank
	P2, P3, P4 Kühlschrank
4.10 Pedido	P1, P2 Bestellung
	P3 Bitte
	P5 Bitte/Bestellung
	P4 Bitte/Antrag
4.11 Sala	P1, P2, P3 Raum/(Wohn-)zimmer
	P4, P5 Wohnzimmer
4.12 Porão	P1, P2, P3, P4, P5 Keller
4.13 Balkonist	P1 Empfangsdame/Rezeptionist
	P3, P4, P5 Verkäufer
	P4 Verkäufer/Angestellter am Thresen
4.14 Chuveiro	P1, P2, P3, P4, P5 Dusche

## 5) Welchen bestimmten Artikel würden Sie Ihnen zuordnen?

<u>Hinweis:</u> Den Substantiven sind Felder vorangestellt, in denen Sie zwischen den bestimmten Artikel *der*, *die* und *das* auswählen können!

<u>ALLE</u> Nomen stehen in ihrer Nennform, d.h. im Nominativ Singular (Beispiel: *der* Mann, *die* Frau, *das* Kind)!

						Genus	selektio	on in %
	P1	P2	P3	P4	P5	М	F	N
5.1 Advokat	der	der	der	der	der	100	-	-
5.2 Delegado	der	der	der	der	der	100	-	-
5.3 Fazenda	die	die	die	die	die	-	100	-
5.4 Milho	der	der	der	das	der	80	-	20
5.5 Munizip	das	das	das	das	das	-	-	100
5.6 Despacho	der	der	der	der	der	100	-	-
5.7 Kapataz	die	der	der	der	der	80	20	-
5.8 Geladeira	die	die	die	die	die	-	100	-
5.9 Refrigerador	der	der	die	der	der	80	20	-

5.10 Pedido	der	der	der	das	der	80	-	20
5.11 Sala	die	die	die	die	die	-	100	-
5.12 Porão	der	der	der	der	der	100	-	-
5.13 Balkonist	der	der	der	der	der	100	-	-
5.14 Chuveiro	der	der	der	der	der	100	-	-

6) In dieser Aufgabe werden zu den jeweiligen Nomen syntaktische Kontexte vorgegeben, die nicht ganz vollständig sind. Bitte vervollständigen Sie die Sätze!

<u>Hinweis:</u> Bitte beachten Sie, dass auch nach dem Artikel gefragt wird, der unbestimmt oder bestimmt sein kann. Der Hinweistext in den Lücken informiert über die fehlenden Wortarten (bestimmter Artikel, unbestimmter Artikel, Nomen).

Bitte achten Sie auf die grammatischen Kategorien wie Numerus (Singular/Plural) und Kasus (Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv).

<u>6.1) Advokat</u>
Aufgrund schwerwiegender Vorwürfe hat Luíza) (unbest. Artikel + Nomen)
konsultiert.
<u>b)</u> (best. Artikel + Nomen) des Beschuldigten gehören zu
c)(best. Artikel) renommiertestenc)(Nomen) der Region.
Der Vertrag des Klienten wurde auch von(unbest. Artikel + Nomen)
unterzeichnet.
a) P1, P2, P4, P5: einen Advokaten P3: den Advokat
b) P1, P3, P4: der Advokat P2, P5: die Advokaten
c) P1, P2, P4, P5: den Advokaten P3: -
d) P1, P2, P4, P5: einem Advokaten P3: dem Advokat
6.2) Delegado
Die Sicherheit der Bürger ista) (best. Artikel + N) sehr wichtig. Gerade deshalb
gehört es zu den Aufgabenb) (unbest. Artikel + N) jeder heißen Spul
nachzugehen. Weil er die letzten Monate fahrlässig gehandelt hatte, stehen ihm viele
c)(N) sehr kritisch gegenüber.
a) P1: den Delegados P2, P3, P4, P5: dem Delegado
b) P1, P2, P3, P4 eines/des Delegados P5: eines Delegado

c) P1, P2, P4, P5: Delegados P3: -

6.3) Fazenda
Die Kolonisten gönnen sich eine Pause und suchen ein schattiges Plätzchen inmitten
a) (unbest. Artikel + N).
Durch ein heftiges Unwetter wurdenb) (best. Artikel + N) im Nachbarort
verwüstet.
a) P1, P2, P3, P4, P5: einer Fazenda
b) P1, P2, P3, P4, P5: die Fazendas
6.4) Munizip
<u>a)</u> (best. Artikel + N) genießen einen guten Ruf bezüglich ihrer wirtschaftlichen
Entwicklungen.
Er sieht keinen ernsthaften Grund für die Expansionb)(unbest. Artikel + N).
a) P1, P2, P3, P4, P5: die Munizipien
b) P1, P2, P3, P5: eines Munizips P4: weiterer Munizipien
6.5) Despacho
Durch das Direktorium konnten heute noch keinea)(N) erteilt werden. Im letzten
Jahr wurdeb) (unbest. Artikel + N) des Direktoriums in der regionalen Presse
stark kritisiert. Das Direktorium versuchte jedoch (best. Artikel + N) schön
zu reden.
a) P1, P2, P3, P5: Despachos P4: -
b) P1, P4: - P2, P5: ein Despacho P3: der Despacho
c) P1: Despachos P2, P3, P5: den Despacho P4: -
6.6) Kapataz
Einige Häftlinge werden besonders genau vona) (best. Artikel) beiden
a) (N) observiert.
Unter sehr strenger Aufsicht (best. Artikel + N) konnten die Häftlinge
Ihrer Arbeit an der frischen Luft nachgehen.
a) P1: den Kapatazen P2: den Kapataz P3, P5: den Kapatazes P4: *des Kapataz
b) P1: der Kapatazen P2, P4, P5: des Kapataz P3: des Kapatazes
6.7) Geladeira
Der Student bekommt von seiner Omaa) (unbest. Artikel + N) geschenkt.
Von (best. Artikel + N) darfst du nicht zu viel erwarten. Dank
c) (best. Artikel) zweic) (N) haben wir genügend Eis für alle! Bitte
tragen Sie (best. Artikel + N) in die Küche!

a) P1, P2, P3, P4, P5: eine Geladeira b) P1: den Geladeiras P2, P4, P5: der Geladeira P3: c) P1, P2, P4: der Geladeiras P3: den Geladeiras P5: der Geladeira d) P1, P2, P3, P4, P5: die Geladeira 6.8) Pedido Der Farmer erwartet in den nächsten Tagen \_\_\_\_\_ (unbest. Artikel + N). Der Ladenbesitzer kann sich vor \_\_\_\_b)\_\_\_ (N) kaum noch retten. a) P1, P4, P5: einen Pedido P2, P3: ein Pedido b) P1, P2, P4: Pedidos P3: den Pedidos P5: Pedido 6.9) Sala Der Besitzer \_\_\_\_\_a) \_\_\_ (best. Artikel + N) darf sich glücklich schätzen. Die Besitzer b) (best. Artikel + N) dürfen sich glücklich schätzen. Du musst \_\_\_\_\_ (best. Artikel + N) noch aufräumen bevor du deine Verabredung hast. Wir geben d) (best. Artikel + N) ein neues Aussehen! a) P1: der Salas P2, P3, P4, P5: der Sala b) P1, P2, P4: der Salas P3, P5: der Sala c) P1, P2, P3, P4, P5: die Sala d) P1, P2, P3, P4, P5: der Sala 6.10) Chuveiro Um meinen Kreislauf ein wenig in Schwung zu bringen, werde ich jetzt – am besten unter eiskaltem Wasser – in \_\_\_\_a)\_\_\_ (unbest. Artikel + N) hüpfen. Aufgrund der unzureichenden Sauberkeit \_\_\_\_\_\_b) (Bitte im Plural: best. Artikel + N) auf der Campinganlage, sind einige Beschwerden bei den Reiseveranstaltern eingegangen. a) P1, P2, P4: einen Chuveiro P3, P5: einem Chuveiro

b) P1, P2, P4, P5: der Chuveiros P3: des Chuveiros

# III. b) Kontrollgruppe 1 (dt. Muttersprachler): Ohne Angabe des dt. Äquivalents

1) Welchen bestimmten Artikel würden Sie den folgenden Substantiven zuordnen?

											Genu	ısselel	ktion
											In %		
	P1	P2	P3	P4	P5	P6	P7	P8	P9	P10	М	F	N
1.1 Advokat	М	М	М	М	М	М	М	М	М	М	100	-	-
1.2 Delegado	М	М	М	М	М	М	М	М	М	N	90	-	10
1.3 Fazenda	F	F	F	F	F	F	F	F	F	F	-	100	-
1.4 Milho	М	М	М	М	М	М	N	N	N	F	60	10	30
1.5 Munizip	М	N	N	N	М	F	N	N	F	М	30	50	20
1.6 Despacho	М	М	N	F	N	М	М	М	М	М	70	10	20
1.7 Kapataz	F	М	F	F	N	М	F	F	N	М	30	50	20
1.8 Geladeira	F	F	F	F	F	F	F	F	F	F	-	100	-
1.9 Refrigerador	М	М	М	М	М	М	М	М	М	М	100	-	-
1.10 Pedido	М	М	М	N	М	М	N	N	М	N	60	-	40
1.11 Sala	F	F	М	F	N	F	N	F	F	F	10	70	20
1.12 Porão	М	М	М	М	N	М	М	М	М	N	80	-	20
1.13 Balkonist	М	М	М	М	М	М	М	М	М	М	100	-	-
1.14 Chuveiro	М	М	N	М	М	М	М	М	N	F	70	10	20

2) In dieser Aufgabe werden zu den jeweiligen Nomen syntaktische Kontexte vorgegeben, die Sie um die fehlenden Artikel und die jeweiligen Substantive ergänzen sollen. Bitte vervollständigen Sie die Sätze!

# 2.1) Advokat

Z: 1 / Navonat								
Aufgrund schwerwiegen	der Vorw	rürfe hat	Luí	z <u> </u>	a)	(unbest. Arti	kel + Nom	ien)
konsultiert.								
<u>b)</u>	(best.	Artikel	+	Nomen)	des	Beschuldigten	gehören	zu
(best. Artike	el) renom	nmierteste	en _	<u>c)</u>	(No	men) der Regio	on.	
Der Vertrag des Klienten	wurde a	uch von _		<u>d)</u>		(unbest. Art	tikel + Nom	ien)
unterzeichnet.								
a) P1, P2, P4, P5, P7, P1	0: einen	Advokate	en	P3, P6, P8	8, P9:	einen Advokat		
b) P1, P6, P10: der Advo	kat P2,	P4, P5, F	27,	P8, P9: die	e Advo	katen P3: die	Advokate	
c) P1, P2, P3, P4, P5, P6	s, P7, P8	, P9, P10	: de	n Advokat	en			
d) P1, P2, P4, P5, P7, P8	3, P9, P1	0: einem	Adv	okaten Pa	3, P6:	einem Advokat		

2.2) Delegado
Die Sicherheit der Bürger ista) (best. Artikel + N) sehr wichtig. Gerade deshalb
gehört es zu den Aufgaben (unbest. Artikel + N) jeder heißen Spur
nachzugehen. Weil er die letzten Monate fahrlässig gehandelt hatte, stehen ihm viele
a) P1, P3, P5, P6, P7, P9: dem Delegado P2: den Delegados P4: den Delegaden
P8, P10: den Delegado
b) P1, P7, P8, P9, P10:eines Delegado P2, P3, P4, P5, P6: eines Delegados
c) P1, P2, P6, P7, P9, P10: Delegados P3: Delegadoren P4, P8: Delegaden
P5: Delegadi
2.3) Fazenda
Die Kolonisten gönnen sich eine Pause und suchen ein schattiges Plätzchen inmitten
a) (unbest. Artikel + N).
Durch ein heftiges Unwetter wurdenb) (best. Artikel + N) im Nachbarort
verwüstet.
a) P1, P2, P3, P4, P5, P6, P7, P8, P9, P10: einer Fazenda
b) P1, P2, P7, P8, P9, P10: die Fazendas P3, P5: Fazenden P4, P6: die Fazenda
2.4) Munizip
a)(best. Artikel + N) genießen einen guten Ruf bezüglich ihrer wirtschaftlichen
Entwicklungen.
Er sieht keinen ernsthaften Grund für die Expansionb)(unbest. Artikel + N).
a) P1, P3, P4: die Munizipen P2, P7, P8, P9: die Munizipien P6, P10: die Munizip
b) P1, P2, P4, P7, P8: eines Munizips P3: der Munizipien P6, P10: der Munizip
P9: einer Munizipie
2.5) Despacho
Durch das Direktorium konnten heute noch keinea) (N) erteilt werden. Im letzten
Jahr wurdeb) (unbest. Artikel + N) des Direktoriums in der regionalen Presse
stark kritisiert. Das Direktorium versuchte jedochc) (best. Artikel + N) schön
zu reden.
a) P1, P6, P10: Despacho P2, P3, P4, P7, P8, P9: Despachos P5: Despachi
b) P1, P6: eine Despacho P2, P3, P4, P5, P7, P8, P9, P10: ein Despacho
c) P1: die Despachos P2, P7, P9, P10: den Despacho P3, P4, P5, P8: das Despacho P6:
die Despacho

2.6) Kapataz
Einige Häftlinge werden besonders genau vona) (best. Artikel) beiden
a) (N) observiert.
Unter sehr strenger Aufsicht (best. Artikel + N) konnten die Häftlinge
Ihrer Arbeit an der frischen Luft nachgehen.
a) P1, P5, P6: den Kapataz P2, P3, P7, P8, P10: den Kapatazen P4, P9: der Kapataz
b) P1, P4, P5, P6, P9: der Kapataz P2, P10: des KapatazenP3, P7, P8: der Kapatazen
2.7) Geladeira
Der Student bekommt von seiner Oma (unbest. Artikel + N) geschenkt.
Von (best. Artikel + N) darfst du nicht zu viel erwarten. Dank
c) (best. Artikel) zweic) (N) haben wir genügend Eis für alle! Bitte
tragen Sie (best. Artikel + N) in die Küche!
a) P1, P2, P3, P4, P5, P6, P7, P8, P9, P10: eine Geladeira
b) P1, P2, P3, P4, P5, P6, P7, P8, P9, P10: der Geladeira
c) P1, P2, P7, P9: der Geladeiras P3, P5, P6: der Geladeira P4: -P8: der Geladeiren P10:
den Geladeiras
d) P1, P2, P3, P4, P5, P6, P10: die Geladeira P7, P8, P9: die Geladeiras
2.8) Pedido
Der Farmer erwartet in den nächsten Tagen (unbest. Artikel + N). Der
Ladenbesitzer kann sich vorb) (N) kaum noch retten.
a) P1, P2, P5, P6, P9, P10: einen Pedido P3, P7, P8: ein Pedido P4: -
b) P1, P2, P3, P5, P6, P7, P8, P9, P10: Pedidos P4: -
2.9) Sala
Der Besitzera) (best. Artikel + N) darf sich glücklich schätzen.
Die Besitzerb) (best. Artikel + N) dürfen sich glücklich schätzen.
Du musst (best. Artikel + N) noch aufräumen bevor du deine Verabredung
hast.
Wir gebend) (best. Artikel + N) ein neues Aussehen!
a) P1, P2, P4, P5, P6, P7, P8, P9, P10: der Sala P3: des Salas
b) P1, P4, P7, P9: der Salas P2, P6, P10: der Sala P3, P5: des Salas P8: der Salen
c) P1, P2, P4, P6, P8, P9: die Sala P3, P10: den Sala P5: das Sala P7: die Salas
d) P1, P2, P4, P6, P7, P8, P9: der Sala P3, P5, P10: dem Sala

### 2.10) Chuveiro

Um meinen Kreislauf ein wenig in Schwung zu bringen, werde ich jetzt – am besten unter eiskaltem Wasser – in \_\_\_\_\_\_ (unbest. Artikel + N) hüpfen.

Aufgrund der unzureichenden Sauberkeit \_\_\_\_\_ b) \_\_\_\_ (Bitte im Plural: best. Artikel + N) auf der Campinganlage, sind einige Beschwerden bei den Reiseveranstaltern eingegangen.

- a) P1, P2, P4, P5, P7: ein Chuveiro P3, P6: eine Chuveiro P8, P9, P10: einen Chuveiro
- b) P1, P2, P3, P4, P5, P6, P7, P8, P9, P10: der Chuveiros

### III. c) Kontrollgruppe 2 (dt. Muttersprachler): Mit Angabe des dt. Äquivalents

1) Welchen bestimmten Artikel würden Sie den folgenden Substantiven zuordnen?

<u>Hinweis:</u> ALLE Nomen stehen in ihrer Nennform, d.h. im Nominativ Singular (Beispiel: der

Mann, die Frau, das Kind)!

											Genu	ssele	ktion
											in %		
	P1	P2	P3	P4	P5	P6	P7	P8	P9	P10	М	F	N
1.1 Advokat (veralt.	М	М	М	М	М	М	М	М	М	М	100		
,Anwalt)													
1.2 Delegado	М	М	М	М	М	М	М	М	М	М	100		
(,Kommissar')													
1.3 Fazenda	F	F	F	F	F	F	F	F	F	N		90	10
(,Landguť)													
1.4 Milho	М	М	М	М	М	М	М	М	М	N	90	-	10
(,Mais')													
1.5 Munizip	N	М	N	F	М	N	N	N	М	N	30	10	60
(,Gemeinde')													
1.6 Despacho	М	М	М	М	М	М	М	N	М	М	90	-	10
(,Beschluss')													
1.7 Kapataz	F	F	М	М	F	М	М	М	М	М	70	30	-
(,Aufseher')													
1.8 Geladeira	F	F	М	F	F	F	F	F	F	F	10	90	-
(,Kühlschrank')													
1.9 Refrigerador	М	М	М	М	М	М	М	М	М	М	100	-	-
(,Kühlschrank')													
1.10 Pedido	М	F	F	F	М	М	М	М	М	М	70	30	-
(,Bestellungʻ)													
1.11 Sala	F	F	М	F	М	F	F	F	F	F	20	80	-

(,Zimmer')													
1.12 Porão	М	М	М	М	М	М	М	М	М	М	100	-	-
(,Keller')													
1.13 Balkonist	М	F	М	М	М	М	М	М	М	М	90	10	-
(,Verkäufer')													
1.14 Chuveiro	М	М	F	F	М	М	М	М	М	М	80	20	-
(,Dusche')													

2 1	) Advokat	(veralt	für	Anwalt'
<b>4</b> . I	<i>i</i> Auvokai i	ı vcı aıt.	ıuı	.Allvall

2) in dieser Aufgabe werden zu den jeweiligen Nomen syntaktische Kontexte vorgegeben,
die Sie um die fehlenden Artikel und die jeweiligen Substantive ergänzen sollen. Bitte
vervollständigen Sie die Sätze!
2.1) Advokat (veralt. für ,Anwalt')
Aufgrund schwerwiegender Vorwürfe hat Luíza) (unbest. Artikel + Nomen)
konsultiert.
b) (best. Artikel + Nomen) des Beschuldigten gehören zu
(best. Artikel) renommiertesten (Nomen) der Region.
Der Vertrag des Klienten wurde auch von(unbest. Artikel + Nomen)
unterzeichnet.
a) P1, P3, P6, P8, P10: einen Advokaten P2, P4, P5, P7, P9: einen Advokat
b) P1, P2, P3, P5, P7, P8, P10: die Advokaten P4, P6: *Der Advokat P4: Die Advokate
c) P1, P2, P3, P4, P5, P6, P7, P8, P9, P10: den Advokaten
d) P1, P3, P4, P6, P8, P9, P10: einem Advokaten P2, P5, P7: einem Advokat
2.2) Delegado (,Polizeikommissar')
Die Sicherheit der Bürger ista) (best. Artikel + N) sehr wichtig. Gerade deshalb
gehört es zu den Aufgabenb) (unbest. Artikel + N) jeder heißen Spur
nachzugehen. Weil er die letzten Monate fahrlässig gehandelt hatte, stehen ihm viele
c)(N) sehr kritisch gegenüber.
a) P1, P2, P3, P4, P5, P7, P8, P9, P10: dem Delegado P6: den Delegadi
b) P1, P3, P6, P7: eines Delegado P2, P4, P5, P8, P9, P10: eines Delegados
c) P1, P2, P4, P5, P8, P9, P10: Delegados P3, P6: Delegadi P7: Delegaden
2.3) Fazenda (,Landgut')
Die Kolonisten gönnen sich eine Pause und suchen ein schattiges Plätzchen inmitten
a) (unbest. Artikel + N).
Durch ein heftiges Unwetter wurdenb) (best. Artikel + N) im Nachbarort

verwüstet.

a) P1, P2, P3, P4, P5, P6, P8, P9, P10: einer Fazenda
b) P1, P2, P3, P4, P8, P9, P10: die Fazendas P5: die Fazenda P6: die Fazenden
2.4) Munizip (,Gemeinde')
<u>a)</u> (best. Artikel + N) genießen einen guten Ruf bezüglich ihrer wirtschaftlichen
Entwicklungen.
Er sieht keinen ernsthaften Grund für die Expansionb)(unbest. Artikel + N).
a) P1, P2, P4, P6, P10: die Munizipien P3: *das Munizip P5: *der Munizip
P7: die Munizipen P8: die Munizipe P9: die Munizips
b) P1, P2, P6, P7, P8, P10: eines Munizips P3: eines Munizip P5: eines Munizipen
P4: der Munizip P9: der Munizipen
2.5) Despacho (,Beschluss')
Durch das Direktorium konnten heute noch keinea) (N) erteilt werden. Im letzten
Jahr wurdeb) (unbest. Artikel + N) des Direktoriums in der regionalen Presse
stark kritisiert. Das Direktorium versuchte jedoch (best. Artikel + N) schön
zu reden.
a) P1, P2, P4, P9, P10: Despachos P3; P8: Despachi P5: Despacho P6; P7: Despachen
b) P1, P2, P3, P4, P8, P9, P10: ein Despacho P5, P6: eine Despacho P7: der Despacho
c) P1, P6: die Despachos P2, P3: das Despacho P4, P5, P7, P8, P9, P10: den Despacho
2.6) Kapataz (,Aufseher')
Einige Häftlinge werden besonders genau vona) (best. Artikel) beiden
a) (N) observiert.
Unter sehr strenger Aufsichtb) (best. Artikel + N) konnten die Häftlinge
Ihrer Arbeit an der frischen Luft nachgehen.
a) P1, P3, P4, P5: den Kapataz P2, P6, P7, P8, P9, P10: den Kapatazen
b) P1, P3, P4: der Kapataz P2, P6, P7, P8, P9: des/der Kapatazen P5: des Kapataz
b) P10: der Kapatazier
2.7) Geladeira (,Kühlschrank')
Der Student bekommt von seiner Omaa) (unbest. Artikel + N) geschenkt.
Vonb) (best. Artikel + N) darfst du nicht zu viel erwarten. Dank
c) (best. Artikel) zweic) (N) haben wir genügend Eis für alle! Bitte
tragen Sie (best. Artikel + N) in die Küche!
a) P1: ein Geladeira P2, P3, P4, P5, P6, P7, P8, P9, P10: eine Geladeira
b) P1: dem Geladeira P2, P3, P4, P5, P6, P7, P8, P9, P10: der Geladeira

c) P1, P3: der Geladeira P2, P5, P8, P10: der Geladeiras P6, P7: der Geladeiren
P4, P9: den Geladeiras
d) P1: die Geladeiras P2, P3, P4, P5, P6, P7, P8, P9, P10: die Geladeira
2.9) Padida ( Pastallund)
2.8) Pedido (,Bestellung')  Den Fermen arrivartat in den nächeten Tenen av (unhagt Artikel i N). Den
Der Farmer erwartet in den nächsten Tagen (unbest. Artikel + N). Der
Ladenbesitzer kann sich vor <u>b)</u> (N) kaum noch retten.
a) P1, P5, P6, P8, P10: einen Pedido P2, P3, P4, P9: eine Pedido
P7: ein Pedido
b) P1, P2, P3, P4, P5, P8, P9, P10: Pedidos P6, P7: Pediden
2.0) Cala / Zimmeri)
2.9) Sala (,Zimmer')
Der Besitzer <u>a)</u> (best. Artikel + N) darf sich glücklich schätzen.
Die Besitzer (best. Artikel + N) dürfen sich glücklich schätzen.
Du musst (best. Artikel + N) noch aufräumen bevor du deine Verabredung
hast.
Wir gebend) (best. Artikel + N) ein neues Aussehen!
a) P1, P2, P3, P4, P5, P7, P8, P9, P10: der Sala P6: des Salas
b) P1, P4, P8, P9, P10: der Salas P2: des Salas P3, P5: der Sala P6, P7: der Salen
c) P1, P4, P7, P8, P9, P10: die Sala P2: die Salas P5: den Sala P6: die Salen
d) P1, P4, P7, P8, P9, P10: der Sala P2: der Sala P5: dem Sala
P6 : den Salen
2.10) Chuveiro (,Dusche')
Um meinen Kreislauf ein wenig in Schwung zu bringen, werde ich jetzt – am besten unter
eiskaltem Wasser – in <u>a)</u> (unbest. Artikel + N) hüpfen.
Aufgrund der unzureichenden Sauberkeit (Bitte im Plural: best. Artikel +
N) auf der Campinganlage, sind einige Beschwerden bei den Reiseveranstaltern
eingegangen.
a) P1, P3, P4, P7: eine Chuveiro P2, P5, P6, P9: ein Chuveiro P8, P10: einen Chuveiro
b) P1, P2, P4, P5, P6, P8, P9, P10: der Chuveiros P3: der Chuveiro P7: der Chuveiren

III. d) Zusammenfassende Darstellung der Genusselektion

	ZG				KG 1			KG 2			
	М	F	N	M	F	Ν	М	F	N		
1) Maskulina											
Advokat	100			100			100				
Delegado	100			90		10	10				
Milho	80		20	60	10	30	90		10		
Munizip			100	30	50	20	30	10	60		
Despacho	100			70	10	20	90		10		
Kapataz	80	20		30	50	20	70	30			
Refrigerador	80	20		100			100				
Pedido	80		20	60		40	70	30			
Porão	100			80		20	100				
Balkonist	100			100			90	10			
Chuveiro	100			70	10	20	80	20			
2) Feminina											
Fazenda		100			100			100			
Geladeira		100			100		10	90			
Sala		100		10	70	20	20	80			